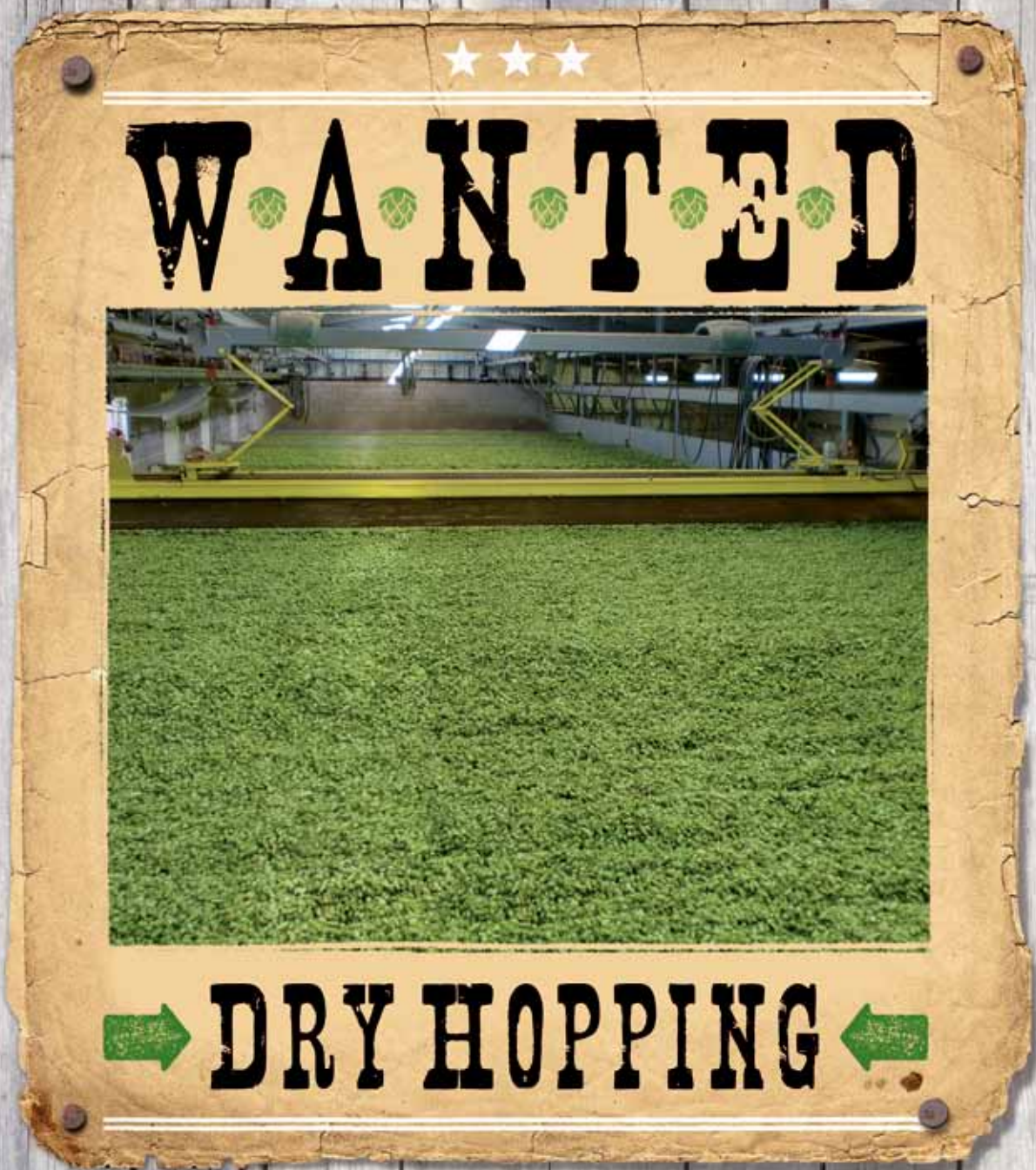


● DER BARTH BERICHT



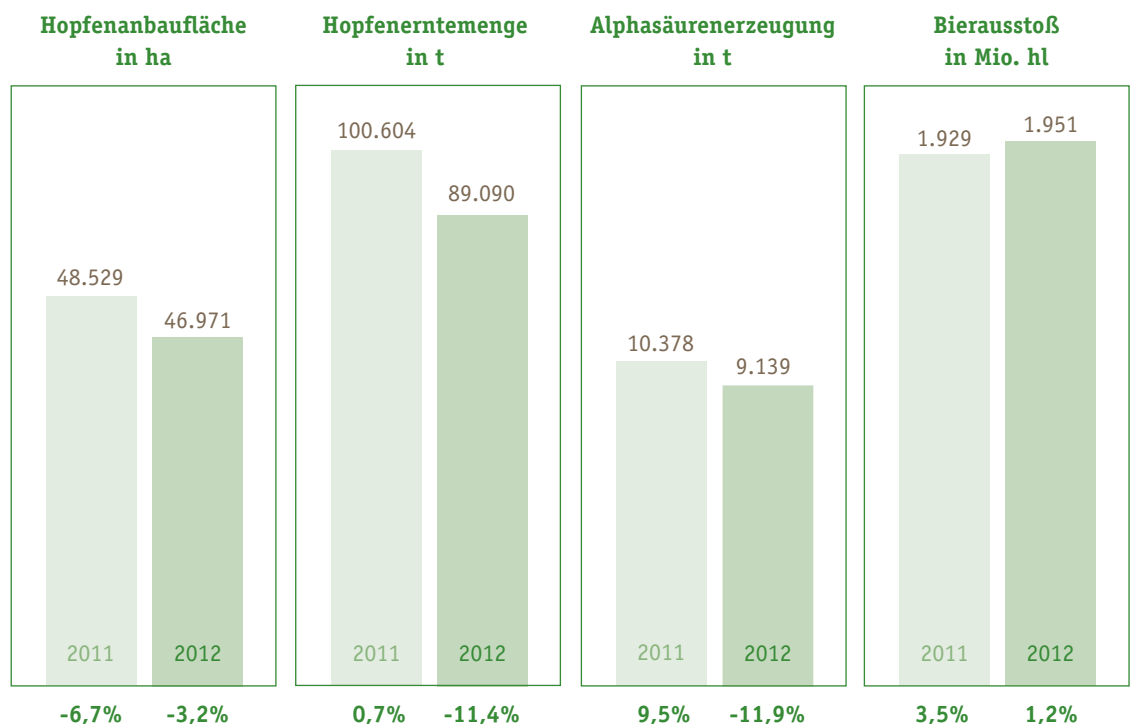


# INHALT

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes	2	<b>Länderspezial</b>	
Vorwort	3	Belgien	23
Zum Titelbild	3		
Politische Lage	4	<b>Länderbericht Ernte 2012/Amerika</b>	
Europäische Union	4	USA	23
Wirtschaftliche Lage	6		
Schlüsseldaten (USA, China, Japan, Deutschland)	6	<b>Länderbericht Ernte 2012/Asien</b>	
Weltbierausstoß 2011/2012	7	China	27
Bierausstoßentwicklung	8		
Marktbetrachtung	8	<b>Länderberichte Ernte 2013/Australien/Ozeanien</b>	
Kontraktquoten Hopfen	9	Australien	28
Alphasäurenerzeugung	9	Neuseeland	29
Alphasäurenbilanz	10		
Hopfenanbauflächen und Erntemengen 2011/2012	11	Hopfenpflanzenstand 2013	29
Entwicklung in den Jahren 2001 – 2012	12	Ausblick 2013	30
		Währungstabelle	30
<b>Länderberichte Ernte 2012/Europa</b>		Umrechnungstabelle	30
Deutschland	14	Impressum	30
Tschechien	18	Unternehmen der Barth-Haas-Gruppe	31
Polen	19	Kalthopfung / Hopfenstopfen	32
Slowenien	20		
England	21		
Spanien	21		
Frankreich	22		



# DIE WICHTIGSTEN DATEN DES WELTMARKTES





*Stephan J. Barth*  
Stephan J. Barth

*R. Barth*  
Regine Barth

*Alexander W. Barth*  
Alexander W. Barth

Kein Rohstoff hat beim Brauen so viel Einfluss auf Aroma, Geschmack und Bittere eines Bieres wie Hopfen. Und kein Rohstoff besitzt so viele Aromen wie Hopfen. In der Vergangenheit wurden Hopfensorten in Aromasorten und Bitter- bzw. Hochalphasorten gruppiert und der Hopfen dementsprechend im Brauprozess eingesetzt. Im Vergleich zu bisherigen Herstellungsverfahren, die sich weitgehend nach der Hopfenbitterung richteten, legen US-Craft-Brauereien allein Wert auf die Geschmacksprofile ihrer Biere. Dadurch hat sich über die letzten Jahre eine andere Betrachtung des Rohstoffs Hopfen und

seines Potenzials an vielen Aromen ergeben. Daher wollten wir wissen, wie jede Hopfensorte duftet, welche Aromen sie besitzt und wie sich diese Aromen im fertigen Bier auswirken können.

Joh. Barth & Sohn hat daher in enger Zusammenarbeit mit zwei Biersommelier-Weltmeistern und einem Parfumeur die Aromen von bislang 87 Hopfensorten aufgeschlüsselt und im Großen Hopfenaromabuch detailliert beschrieben (48 Sorten in Band 1 und 39 Sorten in Band 2). Gefunden wurden einzigartige Aromen für jede Hopfensorte. Da das originäre Hopfenaroma nur ein Anhaltspunkt für das Hopfenaroma im Bier sein kann, hat das Team eine Hopfenbeurteilung mittels Kaltextraktion entwickelt, die auch eine ungefähre Aromavorhersage für eine Kalthopfung erlaubt. Diesem speziellen Brauverfahren haben wir aufgrund des aktuellen Interesses der Braubranche auf der letzten Seite dieser Ausgabe einen eigenen Beitrag gewidmet.

Aktuell wird am Band 3 des Großen Hopfenaromabuches gearbeitet. Hier werden weitere Hopfensorten u. a. aus Deutschland, Tschechien, Polen, Slowenien, England, China und Neuseeland charakterisiert. Das Buch wird Ende 2013 erscheinen. Mit Band I bis III sind dann ca. 130 Hopfensorten katalogisiert.

Entdecken Sie mit uns den Hopfen und seine unvergleichlichen Aromen im Interesse des Bieres und im Interesse Ihrer Kunden!

*Das Große Hopfenaromabuch Band 1 und Band 2 ist in Deutsch und Englisch erhältlich und kann über den Fachverlag Hans Carl bezogen werden.*

**Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.  
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.**

## ZUM TITELBILD



Biervielfalt durch Kalthopfung. Das Bild zeigt eine mit frisch geernteten Hopfen gefüllte Hopfendarre. Der Titel ist ein englisches Wortspiel das die Hopfentrocknung (HOP DRYING) in Trockenhopfen (DRY HOPPING = englisch für Kalthopfung) umdeutet.







## POLITISCHE LAGE

Die instabile Lage im Nahen Osten und auf dem arabischen Subkontinent beherrschte weiterhin die täglichen Schlagzeilen.

In **Syrien** versucht Präsident **Baschar al-Assad** seit zwei Jahren, einen Aufstand gegen seine Herrschaft mit voller Härte niederzuschlagen. Nach Angaben der Vereinten Nationen im April 2013 wurden seit Ausbruch des Bürgerkriegs mehr als 70.000 Menschen getötet, ein Viertel der Bevölkerung befindet sich auf der Flucht. Der Krieg in Syrien verschärfte auch die Spannungen im **Irak** und führte dort zu einem Anstieg von Terrorakten, meist gegen schiitische Muslime und Sicherheitskräfte.

Nach mehr als vier Jahrzehnten autoritärer Herrschaft fanden in **Libyen** im Juli 2012 erstmals demokratische Parlamentswahlen statt. Im Oktober 2012 wurde der zum Ministerpräsidenten bestimmte **Mustafa Abu Schagur** nach vier Wochen im Amt vom libyschen Parlament abgesetzt. Im Anschluss wählte die Nationalversammlung den früheren Diplomaten **Ali Seidan** zum Nachfolger und billigte das von ihm aufgestellte Kabinett.

In **Ägypten** wurde **Mohammed Mursi** im Juni 2012 nach einer Stichwahl als neuer Präsident Ägyptens bestätigt. Immer wieder kam es zu teils gewalttätigen Protesten gegen den islamistischen Präsidenten, der seine Macht per Verfassungserklärung massiv ausweitete. Im Dezember 2012 billigte eine Mehrheit per Volksabstimmung die stark umstrittene neue Verfassung.

Der Bruch der großen Koalition in **Israel** führte zu vorgezogenen Neuwahlen. Im März 2013 kam es mit der Bildung eines neuen Bündnisses zu einer neuen Regierung. **Benjamin Netanjahu** blieb Premierminister. Auf Raketenangriffe von militanten **Palästinensern** antwortete Israel im November 2012 und April 2013 mit militärischen Maßnahmen im Gazastreifen.

In Afrika kam ein neuer Krisenherd hinzu. Nach einem Militärputsch im März 2012 eroberten in **Mali** radikale Islamisten den Norden des Landes. Der UNO-Sicherheitsrat genehmigte im Dezember die Entsendung von Friedenstruppen in das krisengeschüttelte Land. Nachdem Frankreich im Januar 2013 einen Militäreinsatz zur Unterstützung der Regierungssoldaten begann, beteiligten sich nach und nach mehr Länder am Kampf gegen die Islamisten. Längerfristig soll eine afrikanische

Friedenstruppe den Frieden in Mali sichern.

**Nordkorea** führte unter dem neuen Diktator **Kim Jong Un** nach 2006 und 2009 im Februar 2013 einen dritten Atomtest durch. Im März rief das Regime den Kriegszustand mit Südkorea aus. Außerdem provozierte das isolierte und mit scharfen Sanktionen belegte Land den Westen mit Raketenstarts und drohte den USA mehrfach mit einem Atomangriff.

Bei den Wahlen im November 2012 wurde **Barack Obama** als Präsident der **Vereinigten Staaten von Amerika** für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Die Republikaner behielten die Mehrheit im US-Repräsentantenhaus, die Demokraten im Senat.

Der in **China** im November 2012 zum Vorsitzenden der Kommunistischen Partei gewählte **Xi Jinping** wurde erwartungsgemäß im März 2013 zum neuen Präsidenten der Volksrepublik erklärt. Er befehligt zugleich die Streitkräfte des weltweit bevölkerungsreichsten Staates.

Im politisch krisengeschüttelten **Italien** wählte die Wahlversammlung den 87-jährigen Altpräsidenten **Giorgio Napolitano** im April 2013 erneut zu ihrem Präsidenten. Nur ihm wurde zugetraut, die bestehende Blockade nach der Parlamentswahl zu überwinden. Bereits zehn Tage später wurde **Enrico Letta** von der Demokratischen Partei als Ministerpräsident vereidigt. Sein Kabinett ersetzt die 15-monatige Regierung des parteilosen Ministerpräsidenten **Mario Monti**.

Das erste Mal seit der Unabhängigkeit 1947 hat in **Pakistan** eine zivile Regierung eine gesamte Legislaturperiode überstanden und die Macht an demokratisch gewählte Nachfolger übergeben. Im Mai 2013 wurde der religiös-konservative **Nawaz Sharif** vom Volk zum Ministerpräsidenten gewählt.

Nach 33 Jahren im Amt dankte **Beatrix**, die niederländische Königin am 30. April 2013 ab. Ihr ältester Sohn **Willem-Alexander** übernahm den Thron. Er ist der erste männliche Monarch der **Niederlande** seit 123 Jahren.



## EUROPÄISCHE UNION (EU)

### Europäische Währungsunion (EWU)

Die politische und wirtschaftliche Stabilität stand im Zentrum des Handelns der **EWU**. Verbunden war damit auch die Sicherung des Friedens innerhalb der Gemeinschaft und in Europa.

Die Ausweitung der Bankenkrise erforderte 2012 weitere politische Eingriffe, um die nervösen Finanzmärkte zu beruhigen.

Am 27. September 2012 trat der **Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM)** in Kraft. Er stellt einen wichtigen Bestandteil des Gesamtpaketes zur dauerhaften Stärkung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion dar und wird den **Europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus (EFSM)** ablösen.



Das Stammkapital des **ESM** beträgt 700 Mrd. EUR, wovon 500 Mrd. EUR an Darlehen vergeben werden können. Zusätzlich zum eingezahlten Kapital von 80 Mrd. EUR ist er mit 620 Mrd. EUR Gewährleistungen ausgestattet.

Am 13. Dezember 2012 verständigten sich die Finanzminister der EU auf eine gemeinsame Bankenaufsicht für die Eurozone. Neben der Überwachung der Banken gilt die Installierung der Aufsicht (voraussichtlich 2014) als Voraussetzung für direkte Bankenhilfen aus dem ESM. Diese Mittel werden nicht dem Staatshaushalt angerechnet und wirken sich damit auch nicht auf Sparauflagen des entsprechenden Landes aus. Ausnahmen zu einer vorzeitigen Inanspruchnahme von Hilfen für in Not geratene Banken wurden eingeräumt.

**Spanien** beantragte bereits 40 Mrd. Euro zur Unterstützung seiner Geldinstitute. Die Haftung für Ausfälle übernimmt der spanische Staat. Der spanische Finanzsektor leidet unter den Folgen der Ende 2007/Anfang 2008 geplatzten Immobilienblase. Außerdem belasten harte staatliche Sparmaßnahmen und eine hohe Arbeitslosigkeit die wirtschaftliche Entwicklung.

Für **Griechenland** wurden im Dezember 2012 von der EU weitere Tranchen für bereits beschlossene Kredite freigegeben. Um neue Defizite im Staatshaushalt bis 2020 zu schließen, wurde ein zusätzliches Hilfspaket aufgelegt. Zudem kämpfen die Banken aufgrund der desolaten wirtschaftlichen Lage des Landes mit hohen Kreditausfällen.

Zur Rettung **Zyperns** stimmten die EU-Minister im März 2013 zu, dem Land Kredithilfen über 10 Mrd. EUR zu gewähren. Weitere 13 Mrd. EUR muss das Land selbst aufbringen und strikte Sparauflagen einhalten.

Die Eurogruppe bekam einen neuen Präsidenten. Im Januar 2013 wählten die europäischen Finanzminister den Niederländer **Jeroen Dijsselbloem** als Nachfolger des Luxemburgers **Jean-Claude Juncker**.

Seitens der EU zeigt sich die Bereitschaft, Ländern mit einem zu hohen Staatsdefizit mehr Zeit für das Erreichen der von der EU selbst auferlegten Obergrenze von drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu geben.

## Pflanzenschutz

Am 26. und 27. September 2012 trafen sich Vertreter aller hopfenbauenden Mitgliedsstaaten der EU im Hopfenforschungsinstitut Hüll. Ziel dieses Treffens war die Gründung der "Commodity Expert Working Group (CEG) Hops" im Rahmen der "Technischen Arbeitsgruppe Geringfügige Verwendungen (Technical Working Group Minor Uses)". Diese länderübergreifende Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, auf Basis des Artikels 51 der EU-Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln, die Zusammenarbeit aller Beteiligten bei Pflanzenschutzmittelzulassungen zu verbessern. Die Arbeitsgruppe umfasst 17 Mitglieder aus neun EU-Staaten und den USA und trat erstmals am 21. Februar 2013 in Brüssel zusammen, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen und erste gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen.

## Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) – Reform der GAP nach 2013

Nach der Veröffentlichung der Rechtsvorschläge zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) durch die Europäische Kommission im Oktober 2011 wurde die Debatte über diese Vorschläge mit den Organen der EU und mit den Interessensgruppen eingeleitet. In zwei Fortschrittsberichten brachte der Europäische Rat im Juni und Dezember 2012 technische und politische Änderungsvorschläge ein. Das Europäische Parlament machte in vier Berichten ca. 8.000 Änderungsvorschläge zu den Texten der Kommission. Dazu gehört auch ein Antrag von Europaabgeordneten aus Deutschland, die Beihilferegelung für Hopfenerzeugerorganisationen in Deutschland in der bisherigen Höhe von jährlich 2,28 Mio. EUR beizubehalten. Ebenso sollte die Äquivalenzbescheinigung bei der Einfuhr von Hopfen aus Drittländern in die EU (VO (EG) Nr. 1295/2008) unverändert erhalten bleiben. Aus den Änderungsvorschlägen wurden im Agrarausschuss des Europäischen Parlaments 279 Kompromisslinien erarbeitet. Ende Januar 2013 wurde darüber im Agrarausschuss abgestimmt und ein vorläufiges Verhandlungsmandat erteilt. Das Europäische Parlament nahm am 14. März 2013 die meisten Beschlüsse des Agrarausschusses mehrheitlich an und erteilte damit ein endgültiges Mandat zu Verhandlungen mit dem Europäischen Rat und der Kommission.

Am 19. März 2013 verständigten sich schließlich die Agrarminister der Europäischen Union auf die Grundzüge zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Auch sie sprachen sich für eine Beibehaltung der spezifischen Förderung der Hopfenerzeugergemeinschaften in Deutschland aus. Auf der Grundlage des im EU-Agrarrat erzielten Ergebnisses strebt der irische Ratsvorsitz eine politische Einigung mit dem Europäischen Parlament bis Juni 2013 an.

Dazu führen der Ratsvorsitz, das Europäische Parlament und die Europäische Kommission seit April 2013 Gespräche, um Kompromisse in jenen Bereichen zu erarbeiten, in denen Rat und Parlament unterschiedliche Positionen vertreten. Für Herbst 2013 ist die formelle Annahme des Legislativpakets zur GAP geplant.

Wegen der Verzögerungen bei der politischen Einigung über den mehrjährigen EU-Finanzrahmen wird sich auch das Inkrafttreten der neuen Vorschriften zur GAP verzögern. Für 2014 wird es Übergangsregelungen geben, die – unter Berücksichtigung der finanziellen Obergrenzen aus dem mehrjährigen Finanzrahmen 2014 bis 2020 – ansonsten mehr oder weniger eine Fortschreibung der bisherigen Regelungen darstellen werden. Die neuen Regeln für die Agrarpolitik sollen ab 2015 gelten.



## WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das Weltwirtschaftswachstum hat sich weiter abgeschwächt. Die Eurozone blieb global betrachtet der größte wirtschaftliche Krisenherd. Während sich die Konjunktur in anderen Weltregionen erholte, hinkte Europa hinterher. Nach einem Anstieg von 3,9 % im Jahr 2011 schrumpfte das Wachstum des **Bruttoinlandsprodukts (BIP)** der Weltwirtschaft 2012 auf 2,6 %. Die vier bedeutendsten Volkswirtschaften entwickelten sich unterschiedlich (siehe Schlüsseldaten). Das BIP in den **USA** und in **Japan** erhöhte sich. In **China** und **Deutschland** musste dagegen ein Rückgang festgestellt werden. Die Länder der **Europäischen Union** schlossen nach einem Zuwachs von 1,6 % im Jahr 2011 mit einem Rückgang des BIPs um 0,3 % im Jahr 2012. Das mit Abstand größte Negativwachstum der EU-Staaten verzeichnete **Griechenland** mit 6,4 %.

Die weltweit größten Notenbanken versuchten weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Mitgliederländer mit Ihren Entscheidungen zu unterstützen. Der Notenbankrat der **Europäischen Zentralbank (EZB)** senkte den Leitzins im Juli 2012 auf 0,75 %. Die andauernde Rezession in der Euro-Zone veranlasste die EZB im Mai 2013 zu einer weiteren Reduzierung auf 0,5 %. Vor allem die Wirtschaft in Europas Krisenländern (Griechenland, Italien, Portugal, Spanien) kam nicht in Schwung. Seit der Gründung der Währungsunion lag der Schlüsselzins noch nie unter einem Prozent. Die **US-Notenbank (FED)** verlängerte ihre Nullzinspolitik und sorgte mit milliardenschweren Ankäufen von Schuldpapieren (Quantitative Easing) für weiteren Geldfluss. Zudem tauschte sie weiterhin US-Staatsanleihen mit kurzfristigen Laufzeiten gegen Anleihen mit langen Laufzeiten. Im Juni 2012 senkte auch **Chinas Notenbank (PBC)** den Leitzinssatz. Er wurde auf 6,31 % (-0,25 %) festgesetzt. Im Juli 2012 erfolgte eine weitere Herabstufung auf 6,00 %. Um

die Wirtschaft vor Überhitzung zu schützen, war der Zins seit 2010 stetig angehoben worden. Die letzte Ermäßigung geht in das Jahr 2008 zurück.

Ungeachtet der Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums erlebten die internationalen Börsen einen deutlichen Anstieg ihrer Leitindizes mit neuen Allzeithochs. Der Umschwung kam bereits Anfang Juni 2012. Der **Dax**, der am 31. Mai 2012 bei 6.264 Punkten lag, erreichte am 22. Mai 2013 ein neues Allzeithoch von 8.558 Punkten. Ähnlich entwickelte sich der **Dow Jones**, der am 31. Mai 2012 bei 12.393 Punkten stand und ebenfalls am 22. Mai 2013 ein Allzeithoch von 15.542 Punkten verzeichnete. Der **Euro** fiel im Juli 2012 infolge der Schuldenkrise erstmals seit zwei Jahren unter die Marke von 1,22 USD. Im Zeitraum von Juni 2012 bis Mai 2013 wurde der höchste Wechselkurs mit 1,37 USD am 1. Februar 2013 verzeichnet.

Der Preisverfall für **Rohöl** setzte sich im 2. Quartal 2012 fort. Am 22. Juni 2012 wurde mit einem Preis von etwas unter 89 USD für ein Barrel Rohöl der Marke Dated Brent FOB Sul. V, der Tiefststand erreicht. Von August 2012 bis März 2013 bewegte sich das Preisniveau bei ca. 110 USD bis ca. 119 USD. Der bereits Mitte Februar einsetzende Abwärtstrend führte am 31. Mai 2013 zu einem Preis von 101 USD.

Die Staatsverschuldung der **USA** ist auf mehr als 16 Billionen Dollar angewachsen. Im US-Kongress fanden Demokraten und Republikaner keine Einigung über den Haushalt. Am 1. März 2013 traten deshalb automatische Ausgabenkürzungen in Kraft, die den Staat unter massiven Sparzwang setzten. Am 21. März verabschiedete der Senat einen Haushaltsplan für das kommende halbe Jahr und sicherte so die laufenden Staatsausgaben der USA bis zum Ende des Haushaltsjahres am 30. September 2013.



## SCHLÜSSELDATEN IM VERGLEICH

		Bruttoinlandsprodukt Veränderung in %	Leistungsbilanz in Mrd. USD	Handelsbilanz in Mrd. USD	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*)	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)
USA	2010	2,4%	-442,0	-634,9	1,6%	3,19%	9,6%
	2011	1,8%	-465,9	-727,4	3,2%	2,76%	9,0%
	2012	2,2%	-475,0	-727,9	2,1%	1,78%	8,1%
China	2010	10,4%	305,4	181,5	3,3%	6,01%	4,1%
	2011	9,3%	201,2	155,0	5,4%	6,86%	4,1%
	2012	7,8%	206,5	230,7	2,6%	6,78%	4,1%
Japan	2010	4,7%	203,8	75,6	-0,7%	1,18%	5,1%
	2011	-0,6%	119,7	-32,1	-0,3%	1,13%	4,6%
	2012	2,0%	60,4	-87,0	0,0%	0,86%	4,4%
Deutschland	2010	4,2%	206,8	205,3	1,1%	2,78%	7,7%
	2011	3,0%	224,4	220,9	2,1%	2,65%	7,1%
	2012	0,7%	238,2	241,9	2,0%	1,56%	6,8%

Die Daten für 2010 und 2011 wurden wegen Änderungen nationaler Statistiken und nachträglicher Neuberechnungen teilweise revidiert.

\*) Zinssatz für öffentliche Anleihen (10-jährige Laufzeit).  
China: Zinsen für Kredite (lending rate).

# WELTBIERAUSSTOSS 2011/2012



Europa		
Land	2011	2012
Russland	98.140	97.400
Deutschland	95.545	94.618
Großbritannien	45.694	42.049
Polen	36.000	37.800
Spanien	33.573	33.000
Ukraine	30.510	30.050
Niederlande	23.647	24.272
Frankreich	19.110	19.000*
Belgien	18.571	18.500*
Tschechien	17.776	18.265
Rumänien	16.900	17.900
Italien	12.510	12.791
Türkei	9.800	9.980
Österreich	8.917	8.927
Irland	8.514	8.197
Portugal	8.299	7.500
Dänemark	6.590	6.600*
Ungarn	6.241	6.159
Serbien	5.523	5.418
Bulgarien	5.020	5.240
Schweden	4.491	4.500*
Belarus/ Weißrussland	4.690	4.285
Finnland	3.978	3.784
Schweiz	3.546	3.515
Griechenland	3.700	3.500*
Kroatien	3.589	3.400*
Slowakei	2.975	3.022
Litauen	2.922	2.900*
Norwegen	2.348	2.308
Slowenien	1.973	1.878
Estland	1.360	1.443
Lettland	1.533	1.405
Moldawien	1.071	1.135*
Bosnien- Herzegowina	807	857
Georgien	923	825
Mazedonien	630	660
Albanien	575	550*
Montenegro	437	439
Zypern	321	335
Luxemburg	303	292
Island	189	185*
Malta	136	147
Armenien	147	137
<b>GESAMT</b>	<b>549.524</b>	<b>545.168</b>

Australien/Ozeanien		
Land	2011	2012
Australien	17.380	17.350
Neuseeland	3.000	2.800
Papua-Neuguinea	700	800
Tahiti	187*	187*
Fidschi	181	185
Neukaledonien	137*	137*
Salomonen	63*	63*
Samoa	60	60
Vanuatu	9*	9*
<b>GESAMT</b>	<b>21.717</b>	<b>21.591</b>

Amerika		
Land	2011	2012
USA	226.480	229.314
Brasilien	133.000*	132.800*
Mexiko	81.500*	82.500*
Kolumbien	21.000*	22.550*
Venezuela	23.500*	21.470*
Kanada	19.515	19.525
Argentinien	17.000*	16.700*
Peru	11.500*	13.200*
Chile	5.960*	6.000*
Ecuador	5.500*	5.925*
Dominikanische Republik	3.300*	3.400*
Kuba	2.660*	2.600*
Panama	1.800*	2.050*
Costa Rica	1.500*	1.660
Paraguay	1.500*	1.500*
Guatemala	1.500*	1.400*
Bolivien	1.300*	1.300*
El Salvador	800*	1.100*
Nicaragua	950*	1.000*
Jamaika	950*	950*
Uruguay	900*	950*
Honduras	900*	845*
Puerto Rico	700*	750*
Trinidad	420*	430*
Belize	300*	320*
Guyana	260*	260*
Bahamas	140*	140*
Niederländische Antillen	140*	140*
Suriname	90*	90*
Barbados	80*	80*
St. Lucia	70*	70*
Martinique	60*	60*
St. Vincent	45*	45*
Grenada	30*	30*
St. Kitts	23*	23*
Haiti	20*	20*
Antigua	18*	18*
Aruba	16*	16*
Dominica	12*	12*
Kaimaninseln	4*	4*
<b>GESAMT</b>	<b>565.443</b>	<b>571.247</b>

Asien		
Land	2011	2012
China	489.880	490.200
Japan	56.000	55.465
Vietnam	27.800*	29.800
Thailand	20.600	23.700
Indien	18.500	19.500*
Süd-Korea	18.497	18.875
Philippinen	15.700	15.800*
Taiwan	5.132	5.461
Kasachstan	4.250	4.801
Kambodscha	3.100*	4.000*
Usbekistan	3.125	3.325
Malaysia	2.600	2.700*
Indonesien	2.250	2.650
Laos	1.937	2.196
Iran	3.300	2.000
Sri Lanka	950	1.200
Singapur	1.100	1.100
Israel	1.020	1.100*
Myanmar (Burma)	1.000	1.100*
Mongolei	571	651
Aserbaidshan	441	521
Nepal	425	508
Hongkong	540	445
Tadschikistan	300*	310*
Kirgisistan	202	219
Libanon	202	200*
Turkmenistan	180*	200*
Pakistan	65	90
Jordanien	80	85*
Bangladesch	12	12
Syrien	79	0
<b>GESAMT</b>	<b>679.838</b>	<b>688.214</b>

Afrika		
Land	2011	2012
Südafrika	30.870	31.500*
Nigeria	19.596	24.000*
Angola	8.200*	9.500
Kamerun	6.000	6.900
Kenia	4.900	5.188
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	4.800	5.000*
Äthiopien	3.264	4.400
Tansania	3.500	4.000*
Uganda	3.020	3.546
Kongo (Brazzaville)	1.837	2.800*
Namibia	2.300	2.500
Ghana	1.834	2.200*
Simbabwe	1.946	2.121
Mosambik	1.830	1.993
Burundi	1.765	1.900*
Elfenbeinküste	1.600	1.800
Tunesien	1.419	1.500*
Gabun	1.100	1.200
Sambia	1.040	1.154
Madagaskar	1.239	1.147
Ruanda	1.100	1.100*
Burkina Faso	900	1.100
Algerien	1.015	1.000*
Ägypten	1.000	1.000
Benin	850	960
Marokko	850	850
Botswana	429	517
Tschad	450	500
Togo	400	440
Mauritius	400	400
Lesotho	382	372
Sudan	221	272
Réunion	236	240*
Swaziland	209	214
Malawi	210*	210*
Eritrea	260	200
Guinea Conakry	220	200
Äquatorialguinea	200	200
Zentralafrikanische Republik	170	170
Liberia	185	154
Senegal	170	150
Sierra Leone	108	130*
Mali	110	120
Niger	65	60
Seychellen	60	60
Guinea Bissau	45*	45*
Gambia	30	40
Kap Verde	8*	8*
<b>GESAMT</b>	<b>112.343</b>	<b>125.061</b>

Welt gesamt		
	2011	2012
<b>GESAMT</b>	<b>1.928.865</b>	<b>1.951.281</b>

alle Angaben in 1.000 hl

kursiv: Korrekturen für 2011 gegenüber unserem letzt-jährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluss.

\* geschätzt

Eine Übersicht der „Top 40-Länder“ nach Rangfolge finden Sie im Beer Production Market Leaders Report.



## BIERAUSSTOSSENTWICKLUNG

Gegenüber dem letztjährigen Bericht ergaben sich Änderungen der Ausstoßmengen des Jahres 2011.

	2011 1.000 hl	2012 1.000 hl	2011 +/- % rel.	2012 +/- % rel.
Europäische Union	386.599	384.024	1,4%	-0,7%
Restliches Europa	162.925	161.144	-2,3%	-1,1%
<b>Europa gesamt</b>	<b>549.524</b>	<b>545.168</b>	<b>0,2%</b>	<b>-0,8%</b>
Nordamerika	327.495	331.339	-0,3%	1,2%
Mittelamerika/Karibik	16.018	16.733	2,3%	4,5%
Südamerika	221.930	223.175	3,9%	0,6%
<b>Amerika gesamt</b>	<b>565.443</b>	<b>571.247</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,0%</b>
<b>Asien</b>	<b>679.838</b>	<b>688.214</b>	<b>7,7%</b>	<b>1,2%</b>
<b>Afrika</b>	<b>112.343</b>	<b>125.061</b>	<b>7,2%</b>	<b>11,3%</b>
<b>Australien/Ozeanien</b>	<b>21.717</b>	<b>21.591</b>	<b>0,2%</b>	<b>-0,6%</b>
<b>WELT GESAMT</b>	<b>1.928.865</b>	<b>1.951.281</b>	<b>3,5%</b>	<b>1,2%</b>

Nachträgliche Berichtigungen der Bierausstoßmengen 2011 führten gegenüber unserem letztjährigen Bericht zu einer um 3,7 Mio. hl größeren Produktionsmenge.

Auf Basis der geänderten Ausstoßzahl 2011 **stieg die Bierproduktion im Jahr 2012 weltweit um 22,4 Millionen Hektoliter bzw. 1,2 %.**

Die fünf bedeutendsten Biernationen bleiben China, USA, Brasilien, Russland und Deutschland.

In **Europa** wurde das Ergebnis des Vorjahres nicht erreicht. Sowohl in den Ländern der Europäischen Union als auch im restlichen Europa musste ein Rückgang der Ausstoßmengen hingenommen werden. Das mit Abstand größte Minus verzeichnete Großbritannien (-3,6 Mio. hl). Im Gegensatz dazu erreichten Polen und Rumänien einen Anstieg der Produktion um 1,8 Mio. hl bzw. 1,0 Mio. hl. Positiv zeigte sich die Entwicklung in Nordamerika. In den USA konnte eine Steigerung um 2,8 Mio. hl erzielt

werden. Das Ergebnis Südamerikas wurde durch den Ausstoßrückgang von 2,0 Mio. hl in Venezuela deutlich geschmälert. **Amerika** erreichte insgesamt ein Plus von 5,8 Mio. hl.

Viele Jahre stand China ganz oben in der Liste der Länder mit dem höchsten Zuwachs beim Bierausstoß. 2012 waren es in **Asien** Thailand (+3,1 Mio. hl), Vietnam (+2,0 Mio. hl) und Indien (+1,0 Mio. hl). China brachte es nur auf +0,3 Mio. hl.

**Afrika** blieb mit +12,7 Mio. hl bei einem robusten Wachstum der Bierproduktion, das nunmehr schon seit 2002 anhält. Nigeria (+4,4 Mio. hl) war 2012 das Land mit der weltweit größten Zuwachsmenge und verzeichnete bereits zum dritten Mal hintereinander den höchsten Anstieg innerhalb der Länder Afrikas. Auch Angola (+1,3 Mio. hl) und Äthiopien (+1,1 Mio. hl) trugen zu dem guten Ergebnis 2012 bei.



## MARKTBETRACHTUNG

Mit der Ernte 2012 hat sich das jahrelange Marktungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage dem Ende genähert. Nach vier Jahren, in denen jährlich zwischen rund 1.400 t und 3.200 t Überschuss an Alphasäuren produziert wurden, sank dieser deutlich auf nur noch ca. 460 t Alpha. Die zunehmende Marktbalance resultiert ausnahmslos aus weiteren Flächenreduzierungen von Ernte 2011 auf Ernte 2012 in Höhe von weltweit 1.558 ha, sowie dem weiterhin ungebremsten Wachstum der US-amerikanischen Craft-Bier-Bewegung und ihren begeisterten Nachahmern weltweit. So dürften Craft-Brauer in den USA circa ein Viertel der lokalen Hopfenproduktion für die Herstellung ihrer stark gehopften Bierkreationen mit einem großen Spektrum an Geschmacksausprägungen benötigt haben. Das Segment der vielen Kleinen benötigte aus Ernte 2012 somit fast genau so viel Hopfen wie der Rest der US-Brauindustrie mit über 93 % Marktanteil. Da von weiterem starken Wachstum des US-Craft-Sektors auszugehen ist, dürfte dieser aus Ernte 2013 in den USA erstmals mehr Hopfen beanspruchen als für die Herstellung der sogenannten Mainstream-Biere der amerikanischen Brauereien benötigt wird.

Daraus ergeben sich vielfältige Konsequenzen, die im Verlauf der Vermarktungskampagne der Ernte 2012 bereits spürbar waren und in Zukunft genau beobachtet werden müssen.

- Die USA verzeichnete als einziges bedeutendes Anbauland einen deutlichen Anstieg der Hopfenanbaufläche. Ausweitungen in Höhe von ca. 1.400 ha bei Aroma- und Flavour-Sorten standen allerdings ca. 500 ha Rodung in der Kategorie der Hochalphasorten gegenüber.
- Die USA bauten mit 55 Hopfensorten mit Abstand das breiteste Sortenspektrum in der Welt an, gefolgt von Deutschland mit 27 Sorten.
- In beiden Ländern stieg die Sortenvielfalt über die letzten Jahre stark an, vor allem aber in den USA durch die Nachfrage der Craft-Brauer, die beim Hopfeneinkauf weniger auf den Preis als vielmehr auf die Qualität bzw. das Aromenspektrum achten.
- Die Pflanzler der USA sind dabei, das Hochalphasegment zugunsten des Anbaus von Aroma- und Flavour-Sorten zu reduzieren. Bis vor 10 Jahren ging man davon aus, dass die US-Hopfenindustrie ca. 80 % ihrer hauptsächlich Hochalpha-Hopfenproduktion über den



## MARKTBETRACHTUNG

Export absetzte. Diese Zahl dürfte sich inzwischen durch die schnelle Ausweitung des US-Craft-Segments und dessen Nachfrage von Aroma- bzw. Flavour-Hopfen auf nur noch 50 % verringert haben. Die restlichen 50 % gehen je zur Hälfte an die US-Craft-Brauer sowie an die US-Mainstream-Brauer.

- Deutschland hat dadurch die Führungsrolle als wichtigster Lieferant des Weltmarktes mit Alphasäuren übernommen. Allerdings ist die deutsche Marktanteilsführerschaft bisher wenig wert, was die Preise betrifft, da auf dem Markt noch die aus der Vergangenheit resultierenden Überschüsse lasten.

Insgesamt gesehen wird die Abhängigkeit der internationalen Brauwirtschaft von den Lieferländern USA und Deutschland, insbesondere aber von den Pflanzern des Yakima-Tals und den Hallertauer Pflanzern, immer größer.

### Anteil USA und Deutschland am Weltmarkt:

Erntejahr	Fläche	Menge	Alphasäure
2012	64%	70%	78%
2011	62%	67%	77%

Aufgrund der weiterhin schwachen Spot- und Vorvertragspreise für fast alle Hochalphasorten in Europa und der keinesfalls übermäßig hohen Spot- sowie Vorvertragspreise für viele europäische Aromasorten, nimmt gleichzeitig die Zahl der Pflanzler in Deutschland und den anderen europäischen Ländern von Jahr zu Jahr ab.

Die Situation ist durchaus als komplex zu bezeichnen. Auf der einen Seite liegt der weltweite Hopfenmarkt aufgrund vergangener Überschüsse vor allem im Hochalphasegment preislich am Boden. Die Läger der Hopfenvermarktungsfirmen sind mit verkaufter, aber noch nicht ausgelieferter Ware randvoll. Auf der anderen Seite des Marktes läuft eine von der internationalen Brauwirtschaft wenig beachtete Hausse für von der US-Craft-Bierindustrie nachgefragte Hopfensorten. Zunehmend versuchen alle Hopfenbaunationen und Hopfenpflanzler Sorten zu produzieren, die in diesem Segment platziert werden können, um der Preis-Malaise des Gesamthopfenmarktes zu entkommen. Der Markt schwankt zwischen der Euphorie derjenigen, die die Brauer beliefern, für die der Hopfen „die Traube des Bieres“ ist und dafür entsprechend zahlen, und der Depression der Mehrheit aller Pflanzler. Vor diesem Hintergrund sind in Zukunft netto weitere Flächenreduzierungen zu erwarten.

Letztendlich liegt es an der Brauindustrie, welchen Weg die weltweite Hopfenwirtschaft in Zukunft einschlagen wird. Wächst die US-Craft-Bierindustrie wie bisher und entwickeln sich ähnliche stark gehopfte Biere in anderen Ländern weiterhin positiv, dann kann mit den weit größeren Mainstream-Brauern zukünftig ein echter Beschaffungswettbewerb entstehen. Dieser wird sich zuerst auf bestimmte Sorten beziehen, kann sich dann aber auf die Hopfenanbaufläche generell ausweiten.

## KONTRAKTQUOTEN HOPFEN

### Kontraktquoten (per Frühjahr 2013)

Anbauland	2013	2014	2015	2016
Deutschland	80%	70%	55%	35%
USA	100%	90%	75%	60%
Tschechien	100%	100%	95%	90%
Polen	75%	75%	80%	85%
Slowenien	65%	45%	40%	40%
England	70%	40%	30%	20%

Die Kontraktquoten beruhen mangels Verfügbarkeit offizieller Angaben teilweise auf Schätzungen und wurden auf Basis der für 2013 erwarteten Anbauflächen und eines langjährigen Durchschnittsertrages ermittelt.

## ALPHASÄURENERZEUGUNG

Die Alphasäureenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

<b>GRUPPE I: Feine Aromahopfen</b>	wie Hallertauer Mittelfrüher, Hersbrucker Spät, Klon 18, Lubliner, Saazer, SA-1, Spalter, Savinjski Golding, Steirer Golding (Celeia), Strisselspalter, Tettnanger.
<b>GRUPPE II: Aromahopfen</b>	wie Aurora, Bobek, Cascade, Cluster, First Gold, Fuggles, Golding, Hallertauer Tradition, Mount Hood, NZ Hallertau, Opal, Perle, Saphir, Smaragd, Spalter Select, Sterling, Willamette.
<b>GRUPPE III: Bitterhopfen/ Hochalphanhopfen</b>	wie Admiral, Chelan, Chinook, Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ), Galena, Hallertauer Magnum, Hallertauer Merkur, Hallertauer Taurus, Herkules, Kirin Flower, Marco Polo, Marynka, Millennium, Northern Brewer, Nugget, NZ Pacific Gem, Phoenix, Pride of Ringwood, Super Pride, Target, Tsingtao Flower, Victoria, Warrior.

Langjähriger Durchschnitts-alpha Gehalt bis 4,5 %

Langjähriger Durchschnitts-alpha Gehalt über 4,5 %



# ALPHASÄURENERZEUGUNG

**Gruppe I - Feine Aromahopfen** Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in dieser Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Deutschland 41,9 %  
(Vorjahr 39,8 %),  
Tschechien 36,6 %  
(Vorjahr 43,2 %)

**Gruppe II - Aromahopfen**

Deutschland 46,2 %  
(Vorjahr 53,7 %),  
USA 34,2 %  
(Vorjahr 24,0 %)

**Gruppe III - Bitterhopfen/**

Hochalphanhopfen  
USA 40,9 %  
(Vorjahr 41,5 %),  
Deutschland 38,5 %  
(Vorjahr 36,9 %)

Gegenüber dem letztjährigen Bericht gab es geringfügige Korrekturen bei Ernte- und Alphamengen 2011.

Gruppe	2011					2012				
	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil
I	10,9%	10.927	3,9%	424	4,1%	10,5%	9.310	3,5%	324	3,5%
II	28,2%	28.386	7,5%	2.118	20,4%	30,1%	26.847	7,0%	1.888	20,7%
III	60,9%	61.291	12,8%	7.836	75,5%	59,4%	52.933	13,1%	6.927	75,8%
<b>GESAMT</b>	<b>100,0%</b>	<b>100.604</b>	<b>10,3%</b>	<b>10.378</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>89.090</b>	<b>10,3%</b>	<b>9.139</b>	<b>100,0%</b>

Obwohl der Alphasäuregehalt wie im Vorjahr durchschnittlich 10,3 % betrug, sank die Alphaproduktion infolge der geringeren Welthopfenenernte 2012 um 1.239 t.

Im Vergleich der Erntejahre 2012 mit 2011 verlor die Gruppe der Bitter-/Hochalphanhopfen einen Anteil von 1,5 % an der Erntemenge. Gleichzeitig stieg der durchschnittliche Alphasäuregehalt sowie trotz geringerer Hopfenmenge der Anteil an der produzierten Alphamenge.

Mit dem weltweiten Zuwachs im Craft-Segment verliert die Betrachtung des Hopfenmarktes rein auf die Alphasäure beschränkt, immer mehr an Bedeutung.

Am Ranking in der Führung der Alphaproduzenten änderte sich nichts. **Deutschland** steht mit 40,2 % (2011: 40,5 %) wieder an erster Stelle. Darauf folgen die **USA** mit 38,2 % (2011: 36,3 %) und **China** mit 7,6 % (2011: 8,7 %).

Die der Errechnung zu Grunde liegenden Alphasäurenwerte basieren auf der EBC-Analytika-Methode 7.4 in % lufttrocken, zum Zeitpunkt der Verarbeitung (ToP – Time of Processing).

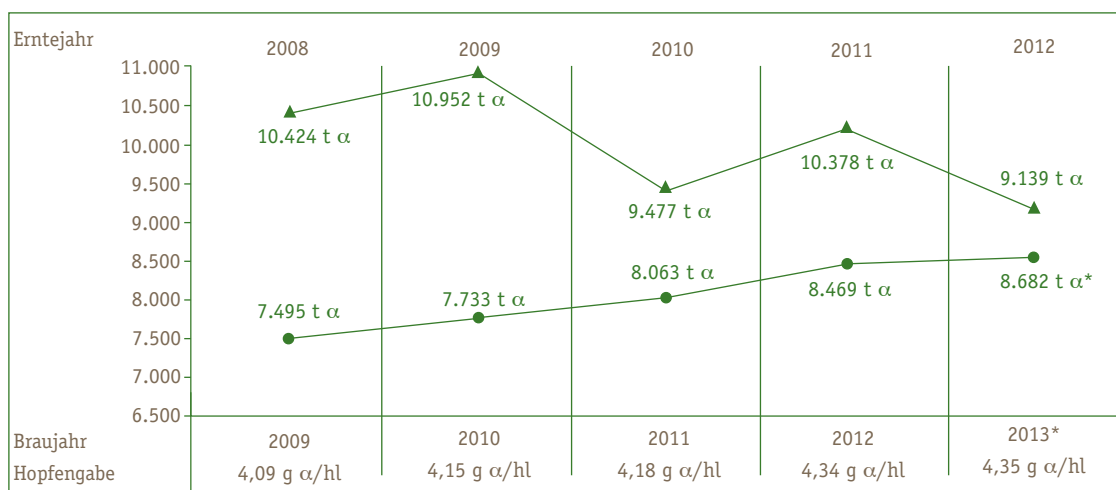


# ALPHASÄURENBILANZ

## Versorgungslage

Braujahr	Überschuss/Defizit
2009	+2.929 t α / -
2010	+3.219 t α / -
2011	+1.414 t α / -
2012	+1.909 t α / -
2013*	+ 457 t α / -

- Alphabedarf (Braujahr)
- ▲ Alphaproduktion (Erntejahr)
- \* Bedarfsschätzung



Der wachsende „Craft Beer“-Sektor beeinflusst zunehmend die Erstellung der Alphasäurenbilanz. Für die Ermittlung des Alphabedarfs war es notwendig, eine neue Berechnungsgrundlage zu ermitteln. Die dargestellte Alphasäurenbilanz basiert auf dieser neuen Methode. Das Braujahr 2008 (Erntejahr 2007) stellt hinsichtlich des kalkulierten Hopfenüberschusses einen Nullpunkt dar. Weiterhin unberücksichtigt bleiben in dieser Statistik der zwischen dem Zeitpunkt der Verarbeitung von Hopfen und dem Einsatz in der Brauindustrie stattfindende Al-

phaabbau sowie der Bedarf von jährlich ca. 200 t Alpha zur Verwendung außerhalb der Brauindustrie.

Der in den Erntejahren 2008 bis 2012 für die Brauindustrie produzierte Alphaüberschuss beläuft sich somit auf knapp 9.000 t Alpha.

Der Berechnung des Alphabedarfs für das Braujahr 2013 liegt eine Steigerung der Bierausstoßmenge um ca. 2 % zugrunde.

# HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEMENGEN



		2011				2012			
		Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t	Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t
Deutschland	Hallertau	15.229	32.757,3	11,3%	3.699	14.258	29.794,1	10,9%	3.238
	Elbe-Saale	1.392	2.882,6	12,0%	347	1.284	2.546,1	12,5%	319
	Tettnang	1.222	1.783,5	5,9%	106	1.215	1.607,4	5,2%	84
	Spalt	366	643,7	6,8%	44	351	481,2	6,2%	30
	Sonstige	20	43,4	9,0%	4	20	46,4	8,5%	4
	<b>Gesamt</b>	<b>18.228</b>	<b>38.110,6</b>	<b>11,0%</b>	<b>4.199</b>	<b>17.128</b>	<b>34.475,2</b>	<b>10,7%</b>	<b>3.674</b>
Tschechien	Saaz	3.516	4.556,2	4,3%	196	3.400	3.280,0	4,1%	134
	Tirschitz	592	882,9	4,5%	39	500	541,8	4,1%	22
	Auscha	524	648,8	4,3%	28	466	516,3	4,2%	22
	<b>Gesamt</b>	<b>4.632</b>	<b>6.087,9</b>	<b>4,3%</b>	<b>263</b>	<b>4.366</b>	<b>4.338,1</b>	<b>4,1%</b>	<b>178</b>
Polen		1.564	2.426,0	9,0%	219	1.510	1.818,2	8,6%	157
Slowenien		1.379	2.470,3	7,7%	190	1.160	1.556,2	6,6%	103
England		1.114	1.425,4	7,3%	104	1.054	1.461,0	8,1%	118
Spanien		533	944,5	12,8%	121	541	1.029,0	11,4%	118
Frankreich		500	657,6	5,5%	36	439	751,9	5,3%	40
Österreich		240	449,1	8,5%	38	246	445,9	7,9%	35
Rumänien		241	166,0	9,4%	16	245	114,0	10,2%	12
Slowakei		221	273,8	4,7%	13	214	203,0	4,2%	9
Belgien		181	254,7	9,4%	24	158	234,4	9,7%	23
Bulgarien		150*	180,0*	8,8%	16	150*	160,0*	8,0%	13
Portugal		17	26,6	9,5%	3	12	19,5	9,5%	2
Ungarn		6	11,4	11,7%	1	0	0,0	0,0%	0
Niederlande		3	2,6	10,0%	0	3	3,6	9,6%	0
	<b>Europäische Union</b>	<b>29.009</b>	<b>53.486,5</b>	<b>9,8%</b>	<b>5.243</b>	<b>27.226</b>	<b>46.610,0</b>	<b>9,6%</b>	<b>4.482</b>
Ukraine		646	681,0	7,0%	48	465	454,0	6,2%	28
Türkei		358	251,7	9,6%	24	348	322,0	9,2%	30
Russland		220	200,0	4,9%	10	220	160,0	4,7%	7
Belarus/Weißrussland		53	55,0	10,0%	5	53	50,0	9,5%	5
Schweiz		18	37,4	8,8%	3	18	37,8	7,9%	3
Kroatien		6	8,0	9,6%	1	0	0,0	0,0%	0
	<b>Restliches Europa</b>	<b>1.301</b>	<b>1.233,1</b>	<b>7,4%</b>	<b>91</b>	<b>1.104</b>	<b>1.023,8</b>	<b>7,1%</b>	<b>73</b>
	<b>EUROPA</b>	<b>30.310</b>	<b>54.719,6</b>	<b>9,7%</b>	<b>5.334</b>	<b>28.330</b>	<b>47.633,8</b>	<b>9,6%</b>	<b>4.555</b>
USA	Washington	9.438	23.273,0	13,2%	3.062	10.133	22.042,8	13,0%	2.857
	Oregon	1.701	3.637,7	10,3%	374	1.809	3.821,7	10,0%	384
	Idaho	916	2.474,1	13,4%	331	981	1.917,7	13,0%	249
		<b>Gesamt</b>	<b>12.055</b>	<b>29.384,8</b>	<b>12,8%</b>	<b>3.767</b>	<b>12.923</b>	<b>27.782,2</b>	<b>12,6%</b>
Argentinien		188	226,1	9,2%	21	198	280,5	10,6%	30
Kanada		42*	37,8*	8,5%	3	63*	55,0*	8,0%	4
	<b>AMERIKA</b>	<b>12.285</b>	<b>29.648,7</b>	<b>12,8%</b>	<b>3.791</b>	<b>13.184</b>	<b>28.117,7</b>	<b>12,5%</b>	<b>3.524</b>
China	Xinjiang	2.725	8.408,0	6,3%	526	2.536	6.523,0	6,3%	411
	Gansu	1.733	4.894,8	7,7%	374	1.453	3.665,1	7,7%	282
		<b>Gesamt</b>	<b>4.458</b>	<b>13.302,8</b>	<b>6,8%</b>	<b>900</b>	<b>3.989</b>	<b>10.188,1</b>	<b>6,8%</b>
Japan		181	342,0	6,5%	22	168	344,7	6,2%	21
Indien		35	19,1	12,0%	2	30	16,8	12,0%	2
	<b>ASIEN</b>	<b>4.674</b>	<b>13.663,9</b>	<b>6,8%</b>	<b>924</b>	<b>4.187</b>	<b>10.549,6</b>	<b>6,8%</b>	<b>716</b>
Südafrika		456	955,0	15,4%	147	458	1.002,7	13,8%	138
	<b>AFRIKA</b>	<b>456</b>	<b>955,0</b>	<b>15,4%</b>	<b>147</b>	<b>458</b>	<b>1.002,7</b>	<b>13,8%</b>	<b>138</b>
Australien		454	1.044,0	12,1%	126	452	1.092,6	12,8%	140
Neuseeland		350	573,0	9,8%	56	360	694,0	9,5%	66
	<b>AUSTRALIEN/OZEANIEN</b>	<b>804</b>	<b>1.617,0</b>	<b>11,3%</b>	<b>182</b>	<b>812</b>	<b>1.786,6</b>	<b>11,5%</b>	<b>206</b>
	<b>WELT</b>	<b>48.529</b>	<b>100.604,2</b>	<b>10,3%</b>	<b>10.378</b>	<b>46.971</b>	<b>89.090,4</b>	<b>10,3%</b>	<b>9.139</b>

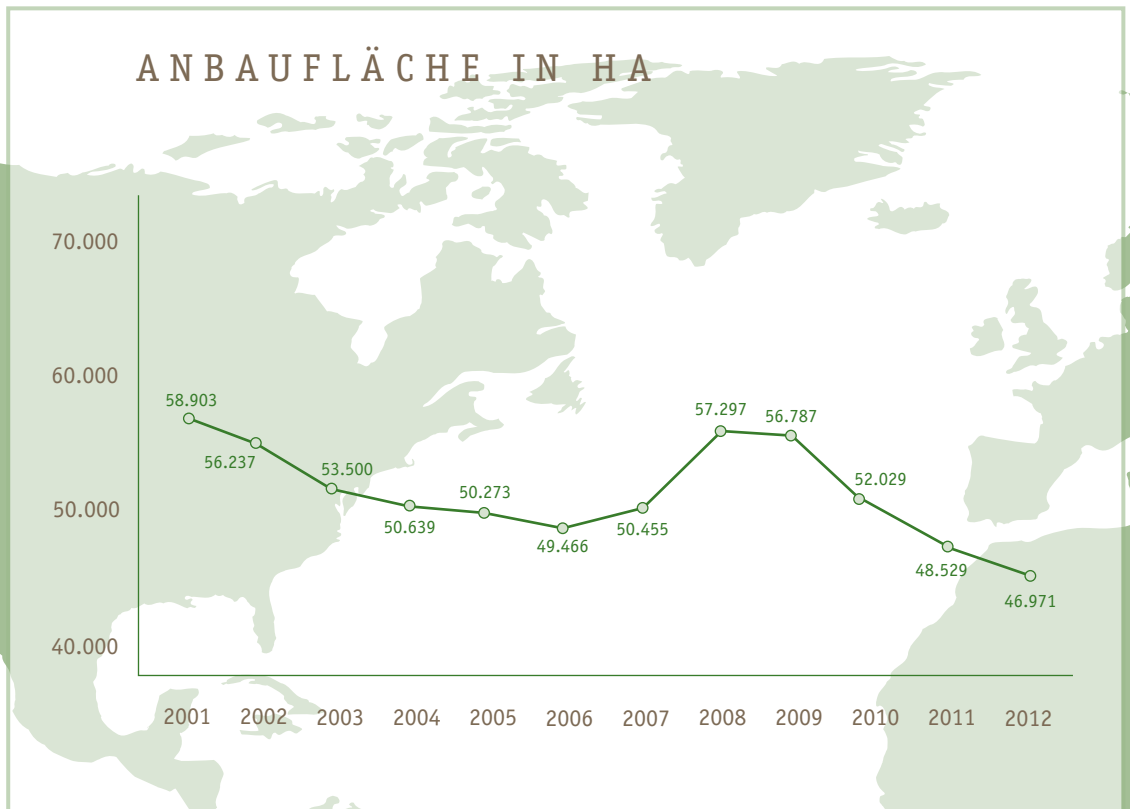
*kursiv:  
Korrekturen für 2011 gegen-  
über unserem letztjährigen  
Bericht.*

*\* geschätzt*

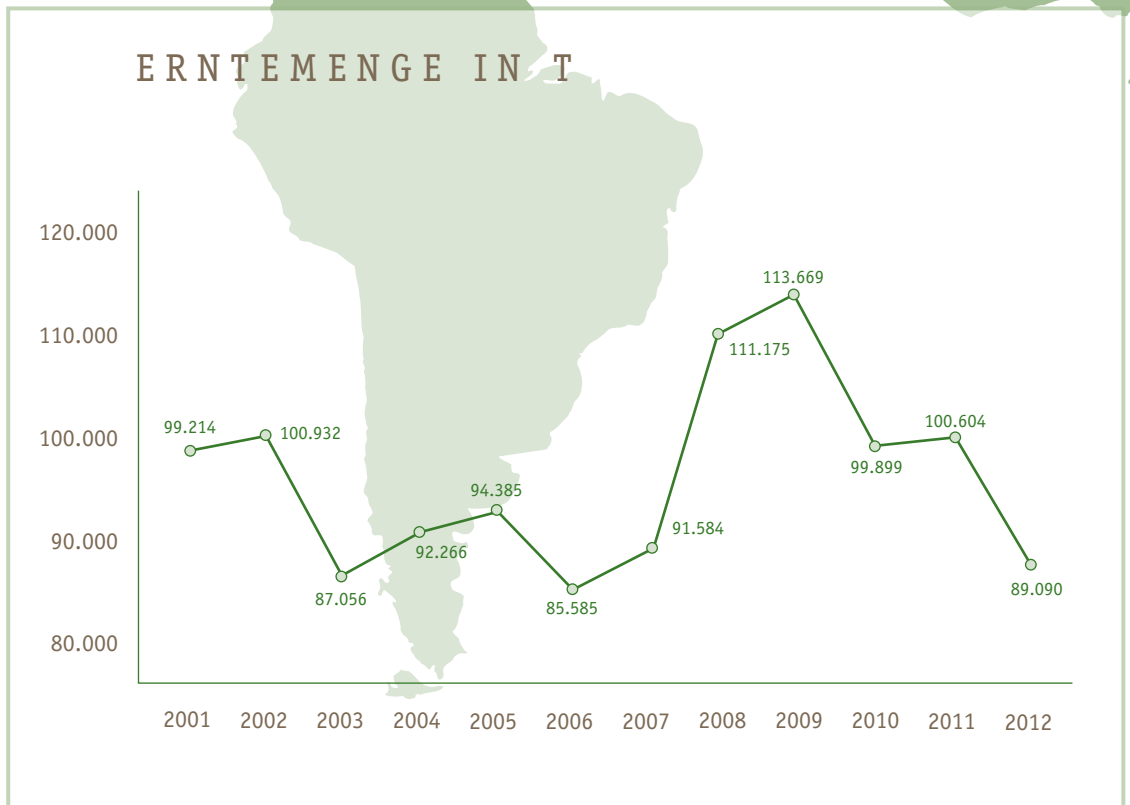
*Rundungen der Zahlen führen  
bei der Addition teilweise zu  
Differenzen.*

*In Ungarn und Kroatien  
wurde der Hopfenanbau  
vor dem Vegetationsbeginn  
2012 beendet.*

ANBAUFLÄCHE IN HA



ERNTEMENGE IN T

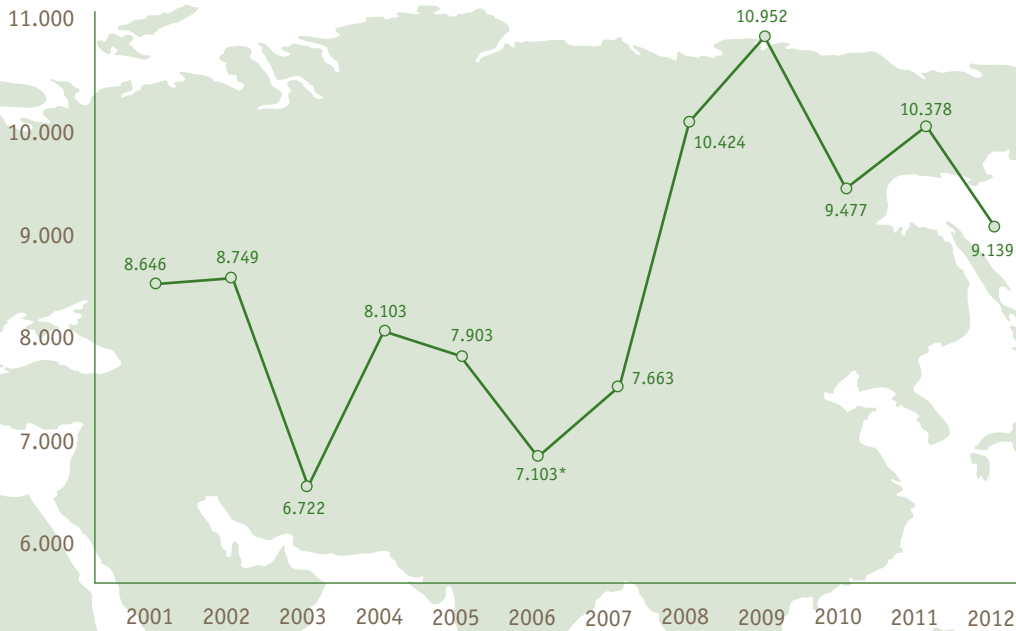




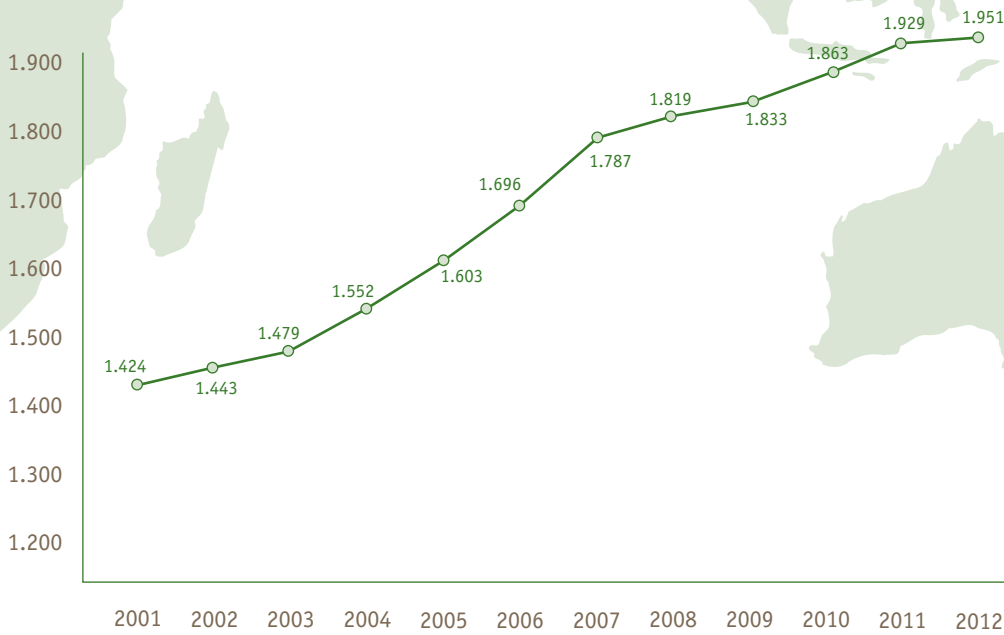


### ALPHASÄUREENERZEUGUNG IN T

*\* ohne Berücksichtigung von Fehlmengen durch Lagerhausbrände*

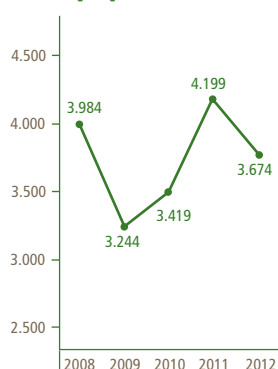


### BIERAUSSTOSS IN MIO. HL



# DEUTSCHLAND

Alphaproduktion in t



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2011	+/-	2012	2011	2012	2011	2012
Hallertau	Perle	3.129	-164	2.965	2,08	1,87	6.492,84	5.535,96
	Hallertauer Tradition	2.634	-10	2.624	2,05	1,86	5.386,56	4.868,83
	Hersbrucker Spät	773	9	782	1,90	1,74	1.470,03	1.361,32
	Hallertauer Mittelfrüher	729	-13	716	1,13	1,32	823,88	948,23
	Spalter Select	614	-166	448	2,24	1,97	1.376,86	883,01
	Saphir	220	17	237	2,11	2,00	464,35	474,11
	Sonstige Aroma	74	0	74	1,49	1,63	110,14	120,48
	<b>Summe Aroma</b>	<b>8.172</b>	<b>-327</b>	<b>7.845</b>	<b>1,97</b>	<b>1,81</b>	<b>16.124,66</b>	<b>14.191,94</b>
	Northern Brewer	220	-30	190	1,65	1,83	362,60	346,84
	Sonstige Bitter	25	-3	22	2,21	2,12	55,14	46,64
	<b>Summe Bitter</b>	<b>245</b>	<b>-33</b>	<b>212</b>	<b>1,71</b>	<b>1,86</b>	<b>417,74</b>	<b>393,48</b>
	Hallertauer Magnum	3.164	-468	2.696	1,89	2,09	5.991,35	5.643,00
	Herkules	2.422	35	2.457	3,11	3,03	7.543,93	7.442,35
	Hallertauer Taurus	925	-130	795	2,18	2,00	2.012,13	1.587,10
Nugget	213	-34	179	2,40	2,35	511,75	421,22	
Hallertauer Merkur	52	-19	33	1,93	2,02	100,61	66,55	
Sonstige Hochalpha	4	-2	2	1,58	4,88	6,30	9,75	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>6.780</b>	<b>-619</b>	<b>6.161</b>	<b>2,38</b>	<b>2,46</b>	<b>16.166,07</b>	<b>15.169,97</b>	
<b>Andere</b>	<b>31</b>	<b>8</b>	<b>39</b>	<b>1,58</b>	<b>0,99</b>	<b>48,87</b>	<b>38,75</b>	
<b>Summe Hallertau</b>	<b>15.229</b>	<b>-971</b>	<b>14.258</b>	<b>2,15</b>	<b>2,09</b>	<b>32.757,34</b>	<b>29.794,14</b>	
Elbe-Saale	Perle	153	-18	135	2,06	1,84	314,56	248,69
	Hallertauer Tradition	33	0	33	1,63	1,02	53,69	33,74
	Sonstige Aroma	8	0	8	1,56	1,28	11,98	10,25
	<b>Summe Aroma</b>	<b>193</b>	<b>-17</b>	<b>176</b>	<b>1,97</b>	<b>1,66</b>	<b>380,23</b>	<b>292,68</b>
	Northern Brewer	125	-19	106	1,70	1,56	212,21	165,37
	<b>Summe Bitter</b>	<b>125</b>	<b>-19</b>	<b>106</b>	<b>1,70</b>	<b>1,56</b>	<b>212,21</b>	<b>165,37</b>
	Hallertauer Magnum	868	-60	808	2,01	2,02	1.745,54	1.629,67
	Herkules	134	-7	127	2,97	2,75	398,48	348,62
	Sonstige Hochalpha	63	-2	61	2,18	1,73	137,48	105,68
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>1.066</b>	<b>-70</b>	<b>996</b>	<b>2,14</b>	<b>2,09</b>	<b>2.281,50</b>	<b>2.083,97</b>
<b>Andere</b>	<b>8</b>	<b>-2</b>	<b>6</b>	<b>1,07</b>	<b>0,68</b>	<b>8,68</b>	<b>4,10</b>	
<b>Summe Elbe-Saale</b>	<b>1.392</b>	<b>-108</b>	<b>1.284</b>	<b>2,07</b>	<b>1,98</b>	<b>2.882,62</b>	<b>2.546,12</b>	
Tett nang	Tett nanger	776	14	790	1,27	1,17	987,52	925,59
	Hallertauer Mittelfrüher	263	-25	238	1,40	1,38	367,95	328,48
	Perle	80	-9	71	2,14	1,73	171,09	122,80
	Sonstige Aroma	68	12	80	2,08	1,73	141,71	138,30
	<b>Summe Aroma</b>	<b>1.186</b>	<b>-7</b>	<b>1.179</b>	<b>1,41</b>	<b>1,29</b>	<b>1.668,27</b>	<b>1.515,17</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>34</b>	<b>-1</b>	<b>33</b>	<b>3,38</b>	<b>2,77</b>	<b>114,95</b>	<b>91,54</b>
	<b>Andere</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>0,52</b>	<b>0,24</b>	<b>0,28</b>	<b>0,72</b>
<b>Summe Tett nang</b>	<b>1.222</b>	<b>-7</b>	<b>1.215</b>	<b>1,46</b>	<b>1,32</b>	<b>1.783,50</b>	<b>1.607,43</b>	
Spalt	Spalter	91	15	106	1,06	0,94	96,78	99,40
	Spalter Select	99	-15	84	2,27	1,64	224,27	138,12
	Hallertauer Mittelfrüher	72	-15	57	1,31	1,08	94,54	61,47
	Sonstige Aroma	64	3	67	1,98	1,51	126,59	101,38
	<b>Summe Aroma</b>	<b>326</b>	<b>-12</b>	<b>314</b>	<b>1,66</b>	<b>1,28</b>	<b>542,18</b>	<b>400,37</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>40</b>	<b>-3</b>	<b>37</b>	<b>2,54</b>	<b>2,18</b>	<b>101,56</b>	<b>80,78</b>
	<b>Andere</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Summe Spalt</b>	<b>366</b>	<b>-15</b>	<b>351</b>	<b>1,76</b>	<b>1,37</b>	<b>643,74</b>	<b>481,15</b>	
Rheinpf./ Bitburg	<b>Aroma</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>16</b>	<b>1,95</b>	<b>2,10</b>	<b>30,84</b>	<b>33,57</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>3,26</b>	<b>3,20</b>	<b>12,58</b>	<b>12,80</b>
	<b>Summe Rheinpf./Bitb.</b>	<b>20</b>	<b>0</b>	<b>20</b>	<b>2,20</b>	<b>2,32</b>	<b>43,42</b>	<b>46,37</b>
<b>Summe Aroma</b>	<b>9.895</b>	<b>-365</b>	<b>9.530</b>	<b>1,89</b>	<b>1,72</b>	<b>18.746,18</b>	<b>16.433,73</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>370</b>	<b>-52</b>	<b>318</b>	<b>1,70</b>	<b>1,76</b>	<b>629,95</b>	<b>558,85</b>	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>7.924</b>	<b>-693</b>	<b>7.231</b>	<b>2,36</b>	<b>2,41</b>	<b>18.676,66</b>	<b>17.439,06</b>	
<b>Summe Andere</b>	<b>39</b>	<b>10</b>	<b>49</b>	<b>1,47</b>	<b>0,89</b>	<b>57,83</b>	<b>43,57</b>	
<b>DEUTSCHLAND GESAMT</b>	<b>18.228</b>	<b>-1.100</b>	<b>17.128</b>	<b>2,09</b>	<b>2,01</b>	<b>38.110,62</b>	<b>34.475,21</b>	



## Betriebsstruktur

In Deutschland waren 1.294 Betriebe im Hopfenanbau tätig. Damit hat sich die Anzahl gegenüber dem Jahr 2011 um weitere 83 Betriebe (6 %) verringert. Alleine im Anbaugebiet Hallertau stellten 73 Erzeuger die Produktion ein (-6,5 %). Um den gleichen Prozentsatz reduzierte sich die Anbaufläche. Ein Hopfenanbaubetrieb bewirtschaftete 2012 in Deutschland durchschnittlich 13,2 ha, im Anbaugebiet Hallertau waren es 13,6 ha. In beiden Fällen blieben die Zahlen unverändert.

## Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der Winter 2011/2012 begann mit einem milden und niederschlagsreichen Dezember. Diese milde und feuchte Witterung dauerte auch im Januar an, sodass die Wasservorräte im Boden aufgefüllt wurden. Anfang Februar 2012 setzte eine 14-tägige Kälteperiode ein, mit Temperaturen bis unter -20 °C. Während die Hopfenpflanzen in der Hallertau und in Tettngang diese Periode geschützt durch eine Schneedecke gut überstanden, führten strenge Kahlfröste im östlichen Elbe-Saale-Gebiet teilweise zu erheblichen Auswinterungsschäden.

Wie bereits im Vorjahr ließ eine überdurchschnittlich warme und trockene Periode im März die Böden schnell abtrocknen und die Frühjahrsarbeiten konnten ab Monatsmitte unter optimalen Bedingungen durchgeführt werden. Erst die steigenden Temperaturen in der letzten Aprilwoche beschleunigten die Entwicklung der Hopfenpflanzen und führten zu einem intensiven Längenwachstum, sodass die Bestände teilweise unter erheblichem Zeitdruck angeleitet werden mussten. Das Anleiten konnte meist in der zweiten Maiwoche und somit ohne weitere Verzögerung abgeschlossen

werden. In der zweiten Maihälfte herrschten günstige Wachstumsbedingungen mit örtlich begrenzten gewittrigen Schauern, ansonsten fielen nur geringe Niederschlagsmengen. Im Juni sorgten dann ergiebige Niederschläge für eine ausreichende Wasserversorgung der Hopfenpflanzen und die meisten Hopfensorten erreichten ab Monatsmitte die Gerüsthöhe. Der Entwicklungsstand der Bestände lag somit im langjährigen Durchschnitt. Ende Juni kam es aufgrund steigender Temperaturen zu vermehrtem Auftreten der Gemeinen Spinnmilbe. Ab Anfang Juli waren auch in diesem Jahr wieder erste Symptome von Welkebefall zu beobachten, das Ausmaß war jedoch in den meisten Fällen deutlich geringer als in den beiden Jahren zuvor. Ein Grund dafür waren die überdurchschnittlichen Niederschläge im August. Sie sorgten für eine ausreichende Wasserversorgung, schufen jedoch gleichzeitig günstige Bedingungen für Peronosporainfektionen, was intensive Schutzmaßnahmen für die Hopfenbestände erforderlich machte.

Am 23. August verursachte ein Gewitter mit Sturm und Hagelschlag Schäden im nördlichen Teil des Anbaugebiets Tettngang. Dabei wurden Bestände auf einer Fläche von ca. 250 ha unterschiedlich stark geschädigt, davon ca. 40 ha schwerwiegend.

Bis Ende August bewegte sich der Entwicklungsstand der Hopfenpflanzen weiterhin im langjährigen Mittel und die Ernte begann bei den frühreifen Sorten ab dem 25. August. Optimale Witterungsbedingungen förderten das Einbringen der Hopfen in guter äußerer Qualität.

Das Ergebnis der Ernte 2012 lag mit 34.475 t sehr nahe am Schätzungsergebnis vom August 2012. Im Vergleich zur Vorjahresternte verringerte sich das Erntevolumen um 3.635 t und damit um 9,5 %.

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	2008 ha	2009 ha	2010 ha	2011 ha	2012 ha
Perle	3.297	3.380	3.403	3.396	3.203
Hallertauer Tradition	2.503	2.605	2.624	2.757	2.748
Hallertauer Mittelfrüher	2.034	1.150	1.069	1.065	1.012
Tettnganger	731	765	772	776	790
Hersbrucker Spät	740	768	758	776	785
Spalter Select	842	841	801	719	538
Saphir	187	185	196	225	253
Spalter	90	84	91	91	106
Sonstige Aroma	77	87	87	89	96 <sup>1)</sup>
<b>Summe Aroma</b>	<b>10.502</b>	<b>9.866</b>	<b>9.800</b>	<b>9.895</b>	<b>9.530</b>
Northern Brewer	438	401	375	345	296
Sonstige Bitter	32	27	27	25	22 <sup>2)</sup>
<b>Summe Bitter</b>	<b>471</b>	<b>427</b>	<b>402</b>	<b>370</b>	<b>318</b>
Hallertauer Magnum	4.277	4.266	4.202	4.039	3.509
Herkules	1.868	2.388	2.542	2.614	2.642
Hallertauer Taurus	1.140	1.106	1.054	953	821
Nugget	281	279	266	244	207
Sonstige Hochalpha	120	106	89	75	51 <sup>3)</sup>
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>7.686</b>	<b>8.145</b>	<b>8.152</b>	<b>7.924</b>	<b>7.231</b>
<b>Andere</b>	<b>37</b>	<b>34</b>	<b>33</b>	<b>39</b>	<b>49 <sup>4)</sup></b>
<b>DEUTSCHLAND GESAMT</b>	<b>18.695</b>	<b>18.472</b>	<b>18.386</b>	<b>18.228</b>	<b>17.128</b>

### Anteil der Sortengruppen 2012:

**Aromasorten 56 %**

**Bittersorten 2 %**

**Hochalphasorten 42%**

*Rundungen der Nachkommastellen führen bei der Addition der Flächenzahlen teilweise zu Differenzen.*

1) Sonstige Aroma beinhalten: Hersbrucker Pure, Opal, Saazer, Smaragd

2) Sonstige Bitter beinhalten: Brewers Gold

3) Sonstige Hochalpha beinhalten: Hallertauer Merkur, Target, Zeus

4) Andere beinhalten: Record, Sonstige/Zuchtstämme



## Anbauflächen-/Sortenentwicklung

Die Anbaufläche in Deutschland ist das vierte Mal in Folge gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Rückgang 1.100 ha und damit mehr als 6 %. Mit 17.128 ha war die Hopfenanbaufläche 2012 auf dem niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Hauptsächlich verursacht wurde der Rückgang durch Rodungen bei den Hochalphasorten **Hallertauer Magnum** (-530 ha = 13 %) und **Hallertauer Taurus** (-132 ha = 14 %) sowie bei den Aromasorten **Perle** (-193 ha = 6 %) und **Spalter Select** (-181 ha = 25 %). Die Gruppe der Aromasorten erfuhr einen Flächenrückgang um insgesamt 365 ha (3,7 %), die Bittersorten gingen um 52 ha (14,1 %) zurück und die Hochalphasorten verzeichneten einen Rückgang der Fläche um 693 ha (8,7 %).

## Kontraktmarkt

Nach Abschluss der Ernte 2011 erhielten die Erzeuger im Anbaugesbiet Hallertau im März 2012 erste Kontraktangebote. Die Hopfenvermarkter zeigten Interesse an Vorkontrakten für die Sorten **Hersbrucker**, **Herkules** und **Hallertauer Taurus**. Im Mai und im August wurden die Preise bei den Hochalphasorten, in Abhängigkeit von der Laufzeit, etwas angehoben. Preisanpassungen und die Erweiterung des Sortenspektrums im September führten zu einer großen Abgabebereitschaft seitens der Pflanzler. Von den Vermarktern wurden beträchtliche Mengen unter Vertrag genommen. Den Winter über kam es in der Hallertau zum Einkauf begrenzter Mengen der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher**.

Für die Jahrgänge 2014, 2015 und 2016 bekamen ausgewählte Pflanzler einen Kontraktpreis von 6,00 EUR/kg angeboten. Im Februar 2013 gab es neue Konditionen für die Sorten **Hersbrucker** und **Saphir**. Die übrigen Kontraktangebote für die Sorten **Hallertauer Tradition**, **Perle**, **Hallertauer Magnum**, **Hallertauer Taurus** und **Herkules** blieben unverändert zu den Konditionen vom Herbst 2012.

Ein Hopfenvermarkter bot ausgewählten Pflanzern für das Erntejahr 2013 sogenannte Gesamtlieferverträge (GLV) an, in denen jeweils ein Mindestpreis und ein Höchstpreis festgelegt sind. Abschlussmöglichkeit bestand für die Sorten: **Hersbrucker** (Mindest 3,50 EUR/kg, Höchst 4,50 EUR/kg), **Perle** (Mindest 2,00 EUR/kg, Höchst 3,20 EUR/kg), **Hallertauer Tradition** (Mindest 2,50 EUR/kg, Höchst 3,70 EUR/kg), **Hallertauer Taurus** und **Herkules** (Mindest 13,00 EUR/kg Alphasäure, Höchst 17,00 EUR/kg Alphasäure). Eine weitere Anpassung der Konditionen erfolgte im April für die Sorten **Hersbrucker**, **Spalter Select**, **Hallertauer Tradition**, **Perle** und **Nugget**. Die Preise für **Hallertauer Magnum** sowie für **Herkules** und **Hallertauer Taurus** waren die gleichen wie schon Ende September 2012.

Im Anbaugesbiet Tettngang begann der Abschluss von Vorkontrakten ebenfalls im März 2012. Im Herbst 2012 zeigten die Vermarkter in erster Linie Interesse an der Sorte **Tettnanger**. Für die Sorte **Herkules** wurden gleiche Konditionen wie im Anbaugesbiet Hallertau geboten. Eine Kontraktmöglichkeit für die Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** bot sich den Tettnanger Erzeugern ab dem Erntejahr 2015.

## Kontraktangebote – Übersicht

Anbaugesbiet / Zeitpunkt	Sorte	Preisbasis	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Hallertau</b>											
März 2012	HE	EUR/kg		3,60	3,70	3,80	3,90	4,00			
	HS/TU	EUR/kg α	10,00	12,50	15,00	15,50	16,00	17,00	18,00	19,00	20,00
Anfang Sept. 2012	HS/TU	EUR/kg α	12,00	13,50	16,00	18,00	18,00	18,50	19,00	19,50	20,00
Ende Sept. 2012	HE	EUR/kg		3,50	3,70	4,00	4,00	4,10	4,10	4,10	4,10
	SE	EUR/kg		3,30	3,50	3,70	3,80	3,90	4,00	4,00	4,00
	SR	EUR/kg		3,70	3,80	3,90	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
	HT	EUR/kg					3,70	3,80	3,90	4,00	4,00
	PE	EUR/kg		2,50	3,00	3,50	3,80	4,00	4,00	4,00	4,00
	HM	EUR/kg		2,20	2,70	3,00					
Februar 2013	HS/TU	EUR/kg α		15,00	17,00	19,00	20,00	21,00	21,00	22,00	23,00
	HE	EUR/kg		4,00	4,20	4,40					
	HE	EUR/kg		4,00	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
	SR	EUR/kg		4,00	4,00	4,00					
April 2013	HE	EUR/kg		4,30	4,30	4,30	4,40	4,40	4,50		
	SE	EUR/kg		3,50	3,60	3,70	3,80	3,90	4,00	4,00	4,00
	HT	EUR/kg		3,00	3,00	3,50	3,70	3,80	4,00	4,00	4,00
	PE	EUR/kg		2,50	3,00	3,50	3,80	4,00	4,00	4,00	4,00
	NU	EUR/kg α		28,00	29,00	30,00	31,00	32,00			
	NU	EUR/kg		3,10	3,20	3,30	3,40	3,50			
<b>Tettngang</b>											
März 2012	TE	EUR/kg	6,30	6,30	6,30	6,40					
	HA	EUR/kg	4,70	4,70	4,70						
Sept./Okt. 2012	TE	EUR/kg		6,70	6,70	6,70	6,70	6,70	6,70	6,70	6,70
	HA	EUR/kg				5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00

### Sortennamen:

- Hallertauer Magnum (HM)
- Hallertauer Mittelfrüher (HA)
- Hallertauer Taurus (TU)
- Hallertauer Tradition (HT)
- Herkules (HS)
- Hersbrucker (HE)
- Nugget (NU)
- Perle (PE)
- Saphir (SR)
- Spalter Select (SE)
- Tettnanger (TE)





## Tagesmarkt Ernte 2012

In der ersten Septemberwoche begann der Einkauf von Freimarkthopfen mit Preisangeboten für alle Sorten. Gleichzeitig boten die bedeutenden Hopfenvermarkter, wie schon in den Vorjahren, den Erzeugern die Übernahme ihrer unverkauften Hopfen in Pools bzw. Aktionen zu Anzahlungspreisen. Innerhalb weniger Wochen waren die meisten Hopfen verkauft oder in Pools bzw. Aktionen eingeschrieben. Der Einkauf zu Festpreisen erfolgte bei stabiler Preisbasis wie folgt:

**Hallertauer Mittelfrüher** 5,00 EUR/kg, **Spalter Select** 2,50 EUR/kg, **Hallertauer Tradition** 1,80 EUR/kg, **Hersbrucker** 1,80 EUR/kg bis zu 2,50 EUR/kg, **Perle** 1,50 EUR/kg, **Saphir** 3,10 EUR/kg, **Opal** 1,80 EUR/kg, **Northern Brewer** 2,00 EUR/kg. Für die **Hochalphasorten** wurden einheitlich 11,00 EUR/kg Alphasäure bezahlt.

Im Anbaugebiet Tettngang wurde ab Anfang September 2012 die Sorte **Tettnanger** zu 6,50 EUR/kg gekauft. Anfang Oktober erhöhte sich das Preisangebot auf 6,80 EUR/kg. Für die Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** bekamen die Tettnanger Pflanzler keine Festpreise geboten.

Innerhalb von Übernahmeaktionen bzw. Pools wurden für diese Sorte je nach Vermarkter Anzahlungspreise zwischen 2,00 EUR/kg und 3,00 EUR/kg bezahlt. Die Pool- bzw. Aktionshopfen waren zum Redaktionsschluss meist noch nicht abgerechnet.

Die Kontrakt- und Freimarktpreise spiegeln wider, wie sehr der Hopfenmarkt vor allem im Hochalphasegment durch die Überproduktion der letzten Jahre belastet ist.

## Alphasäuren

Die durchschnittlichen Alphasäurenwerte bei den Hopfen der Ernte 2012 lagen zumeist über den Mittelwerten der letzten 10 Jahre, bei etlichen Sorten jedoch unter den Durchschnittswerten der vergangenen 5 Jahre.

Unter Berücksichtigung der Erntemengen je Sorte ergab sich ein Alphaertrag von 3.674 t. Die erzeugte Alphanmenge lag damit um 525 t bzw. 12,5 % unter der hinsichtlich der Alphasäurenwerte und Hektarerträge sehr guten Ernte 2011.

Die Ergebnisse der Alphasäuregehalte bei den deutschen Hauptsorten im Einzelnen:

Lufttrockene Alphasäurenwerte nach EBC 7.4 in **ernte-frischen Hopfen**. Alle anderen im Barth-Bericht genannten Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC 7.4 ToP (Time of Processing) ermittelt.

Gebiet	Sorte	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ø 5 Jahre	Ø 10 Jahre
Hallertau	Hallertauer Mfr.	3,1	4,3	4,4	2,4	3,9	4,4	4,2	3,8	5,0	4,6	4,4	4,0
	Hersbrucker Spät	2,1	3,0	3,5	2,2	2,6	2,9	3,4	3,5	4,5	3,0	3,5	3,1
	Saphir	-	3,4	4,1	3,2	4,6	5,1	4,5	4,5	5,3	4,4	4,8	-
	Opal	-	-	-	-	7,4	9,4	9,0	8,6	9,7	9,0	9,1	-
	Smaragd	-	-	-	-	6,1	6,7	6,4	7,4	8,0	6,0	6,9	-
	Perle	3,9	6,4	7,8	6,2	7,9	8,5	9,2	7,5	9,6	8,1	8,6	7,5
	Spalter Select	3,2	4,9	5,2	4,3	4,7	5,4	5,7	5,7	6,4	5,1	5,7	5,1
	Hallertauer Tradition	4,1	6,3	6,3	4,8	6,0	7,5	6,8	6,5	7,1	6,7	6,9	6,2
	Northern Brewer	6,0	9,8	9,8	6,4	9,1	10,5	10,4	9,7	10,9	9,9	10,3	9,3
	Hallertauer Magnum	11,7	14,8	13,8	12,8	12,6	15,7	14,6	13,3	14,9	14,3	14,6	13,9
Elbe-Saale	Nugget	8,5	10,6	11,3	10,2	10,7	12,0	12,8	11,5	13,0	12,2	12,3	11,3
	Hallertauer Taurus	12,3	16,5	16,2	15,1	16,1	17,9	17,1	16,3	17,4	17,0	17,1	16,2
	Hallertauer Merkur	-	13,5	13,3	10,3	13,0	15,0	14,8	12,6	15,2	14,0	14,3	-
	Herkules	-	-	-	-	16,1	17,3	17,3	16,1	17,2	17,1	17,0	-
	Hallertauer Magnum	10,2	14,0	14,4	12,4	13,3	12,2	13,7	13,1	13,7	14,1	13,4	13,1
Tettngang	Tettnanger	2,6	4,7	4,5	2,2	4,0	4,2	4,2	4,0	5,1	4,3	4,4	4,0
	Hallertauer Mfr.	3,1	5,0	4,8	2,6	4,3	4,7	4,5	4,2	5,1	4,7	4,6	4,3
Spalt	Spalter	3,1	4,4	4,3	2,8	4,6	4,1	4,4	3,7	4,8	4,1	4,2	4,0

**Ernte 2012 mit guten Alphasäure-Durchschnittswerten.**

Werte in %

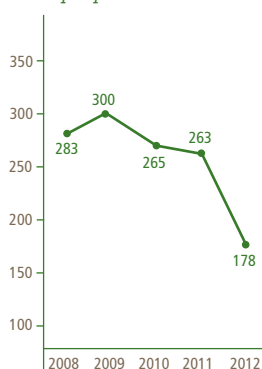
Die Alphasäurentabelle zeigt die von der Arbeitsgruppe Hopfenanalyse (AHA) zum Stichtag 15. Oktober in ernte-frischen Hopfen ermittelten durchschnittlichen Alphasäurenwerte. Mitglieder der AHA sind die Betriebslabors der deutschen Hopfenverarbeitungswerke, die Landesanstalt für Landwirtschaft – Abschnitt Hopfen (Hüll), BLQ Weihestephan, VLB Berlin und Labor Veritas (Zürich).

Diese Werte stellen die Grundlage für etwaige Vertrags-

anpassungen bei Lieferverträgen mit „Alphaklausel“ zwischen der Brauwirtschaft und der Hopfenwirtschaft dar. Die Alphaklausel wurde als Folge der Ernte 2003 in Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Brauer-Bund und dem Hopfenwirtschaftsverband eingeführt und zur Anwendung gebracht. Sie ist nur Vertragsbestandteil bei Vorkontrakten von **Aromasorten**. Die Durchschnittswerte dienen als Grundlage für Neuabschlüsse von Lieferverträgen mit Alphaklausel.



Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2011	+/-	2012	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Saazer	4.039	-233	3.806	1,24	0,92	5.020,2	3.493,6
Sládek	250	-8	242	1,95	1,66	487,8	402,2
Premiant	256	-27	229	1,83	1,51	467,2	344,7
Sonstige Aroma	11	10	21	1,34	0,80	14,7	16,7
<b>Summe Aroma</b>	<b>4.556</b>	<b>-258</b>	<b>4.298</b>	<b>1,31</b>	<b>0,99</b>	<b>5.989,9</b>	<b>4.257,2</b>
Agnus	52	1	53	1,63	1,20	84,7	63,4
Sonstige Hochalpha	3	0	3	1,07	1,37	3,2	4,1
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>55</b>	<b>1</b>	<b>56</b>	<b>1,60</b>	<b>1,21</b>	<b>87,9</b>	<b>67,5</b>
<b>Andere</b>	<b>21</b>	<b>-9</b>	<b>12</b>	<b>0,48</b>	<b>1,12</b>	<b>10,1</b>	<b>13,4</b>
<b>TSCHECHIEN GESAMT</b>	<b>4.632</b>	<b>-266</b>	<b>4.366</b>	<b>1,31</b>	<b>0,99</b>	<b>6.087,9</b>	<b>4.338,1</b>

### Betriebsstruktur

Seit 2001 sinkt die Anbaufläche und mit ihr die Zahl der Hopfenerzeuger. Im Erntejahr 2012 waren es noch 118 Betriebe und damit fünf weniger als im Jahr davor. Die durchschnittlich kultivierte Hopfenanbaufläche pro Pflanzler sank von 37,7 ha im Jahr 2011 auf aktuell 37,0 ha.

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Aus allen drei Anbaugesieten wurde eine Flächenreduzierung gemeldet: **Saaz** -116 ha, **Tirschtitz** -92 ha und **Auscha** -58 ha. Der Rückgang betraf hauptsächlich die Sorte **Saazer**.

Eine starke und lange Frostperiode ohne schützende Schneedecke führte im Februar zu einer starken Auswinterung der Hopfenstöcke. In manchen Lagen kam es bei mehr als 25 % der Hopfenstöcke zum Ausbleiben des Austriebs. Während der gesamten Vegetationsperiode war es überdurchschnittlich warm und flächendeckende Niederschläge blieben aus. Dennoch standen die Hopfen zum Zeitpunkt der Blüte und zu Beginn der Ausdoldung gut. Jedoch herrschte ab Ende Juli absolute Trockenheit mit Temperaturen von über 30 °C. Zu Beginn der Pflücke setzten die Pflanzler wegen der großen Hitze von bis zu 37 °C die Ernte während der Mittagsstunden aus. Die hohen Temperaturen und die Trockenheit verhinderten eine vollständige Ausreife der Dolden, mit entsprechenden Auswirkungen auf das Ernteergebnis.

Die Alphasäuregehalte 2012 erreichten zwar nicht die sehr guten Vorjahreswerte, sie lagen jedoch über dem langjährigen Durchschnitt (in Klammern die Ergebnisse 2011): **Saazer** 3,4 % (3,7 %), **Premiant** 7,2 % (7,9 %) und **Sládek** 6,3 % (6,5 %).

Der sehr geringe Ernteertrag und die etwas niedrigeren Alphagehalte führten zu einem um 32 % niedrigeren Alphaertrag gegenüber dem Vorjahr.

### Marktsituation

Ausgehend von einer Normalernte waren vor der Ernte 2012 bereits ca. 95 % des Ernteertrages durch Vorkontrakte verkauft. Für die Sorte **Saazer** lagen die Kontraktpreise der Erzeuger bei 140 bis 190 CZK/kg (5,60 bis 7,60 EUR/kg), für die Sorten **Premiant** und **Sládek** bei 90 bis 120 CZK/kg (3,60 bis 4,80 EUR/kg). Aufgrund der unterdurchschnittlichen Erträge gab es so gut wie keine Freihopfen und somit auch keinen Freimarkt. Die meisten Pflanzler konnten die bestehenden Vorkontrakte nicht erfüllen und erlitten dadurch große finanzielle Verluste. Erstmals seit der Ernte 2008 war der gesamte tschechische Hopfenbestand ausverkauft.

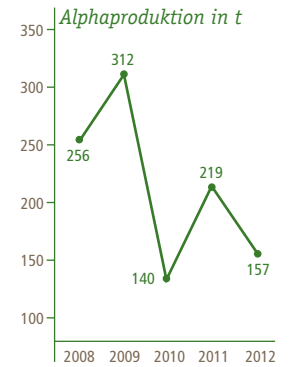
Bereits Anfang Oktober 2012 wurden den tschechischen Hopfenerzeugern Angebote für Vorkontrakte der Sorte **Saazer**, beginnend ab der Ernte 2013 bis in das Erntejahr 2017 zu Vertragspreisen zwischen 160 und 180 CZK/kg (6,40 EUR/kg / 7,20 EUR/kg) unterbreitet. Es kam zu zahlreichen Vertragsabschlüssen, was zu Kontraktquoten von 100 % in den beiden kommenden Jahren und weiteren 95 % bzw. 90 % in den Folgejahren führte.

In Tschechien dürfte sich die Hopfenanbaufläche zur Ernte 2013 nur geringfügig ändern. Für den Herbst 2013 sind umfangreiche Neupflanzungen der Sorte **Saazer** geplant.

In den letzten Jahren kam es zur Zulassung einiger neuer Aromasorten. Zu ihnen zählt die Sorte **Kazbek**. Ihre Flavour-Hops-Eigenschaften machen sie zu einer interessanten Sorte, der besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden darf.



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2011	+/-	2012	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Lubelski	248	49	297	1,11	1,24	276,2	368,1
Perle	96	-8	88	1,54	0,95	147,4	83,6
Hallertauer Tradition	68	11	79	1,56	1,28	105,9	100,9
Sonstige Aroma	7	0	7	0,74	0,60	5,2	4,2
<b>Summe Aroma</b>	<b>419</b>	<b>52</b>	<b>471</b>	<b>1,28</b>	<b>1,18</b>	<b>534,7</b>	<b>556,8</b>
Marynka	557	-94	463	1,62	0,95	902,4	439,1
Sonstige Bitter	43	7	50	1,14	1,03	49,1	51,5
<b>Summe Bitter</b>	<b>600</b>	<b>-87</b>	<b>513</b>	<b>1,59</b>	<b>0,96</b>	<b>951,5</b>	<b>490,6</b>
Hallertauer Magnum	522	-12	510	1,73	1,49	904,3	762,2
Sonstige Hochalpha	23	-7	16	1,54	0,54	35,5	8,6
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>545</b>	<b>-19</b>	<b>526</b>	<b>1,72</b>	<b>1,47</b>	<b>939,8</b>	<b>770,8</b>
<b>POLEN GESAMT</b>	<b>1.564</b>	<b>-54</b>	<b>1.510</b>	<b>1,55</b>	<b>1,20</b>	<b>2.426,0</b>	<b>1.818,2</b>



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen

**Betriebsstruktur**

Zur Ernte 2012 befassten sich 665 Erzeuger mit der Produktion von Hopfen. Im Vorjahr waren es noch 24 Betriebe mehr. In Verbindung mit dem Flächenrückgang blieb die durchschnittlich bewirtschaftete Hopfenanbaufläche mit 2,3 ha pro Betrieb konstant.

**Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt**

Den größten Anteil an der Flächenreduzierung hatte die Bittersorte **Marynka** (17 %). Im Gegensatz dazu wurde der Anbau der Aromasorte **Lubelski** um 20 % erweitert. Die Anbauflächenveränderung über alle Sorten entsprach einem Rückgang um 3 %. Hier ist anzumerken, dass 2012 eine nicht bekannte Zahl von Gerüstanlagen ohne Aufleitung blieb und es sich somit bei der angegebenen Fläche auch nicht um die reine Produktionsfläche handelt.

Die Wachstumsbedingungen für Hopfen waren im Frühjahr nicht günstig, es war zu trocken und zu kalt. Erst im Juni kam es zu ersten nennenswerten Niederschlägen und es wurde wärmer. Anfang Juli folgte hochsommerliches Wetter. Die hohen Temperaturen von bis zu 40 °C waren nicht förderlich für ein optimales Wachstum der ohnehin in ihrer Entwicklung verzögerten Hopfenbestände. Erst Ende Juli kamen die dringend benötigten Niederschläge.

Mit den Erträgen konnten die Erzeuger nicht zufrieden sein. Zumindest die Alphasäuregehalte erreichten Werte, die, mit Ausnahme der Sorte **Marynka**, zumeist deutlich über dem langjährigen Durchschnitt lagen. Die Ergebnisse 2012 der Sortengruppen waren wie folgt: **Aromasorten** 4,7 % (2011: 4,9 %), **Bitter-/Hochalphasorten** 10,4 % (2011: 10,2 %). Der Alphaertrag verringerte sich verglichen mit den beiden letzten Erntejahren um 28 %.

**Marktsituation**

Der Anteil der durch Vorkontrakte gebundenen Erntemenge 2012 betrug ca. 60 bis 70 %, wobei hier auch die von polnischen Händlern mit den Pflanzern getroffenen Liefervereinbarungen ohne feste Preisabsprache enthalten waren. Der endgültige Preis

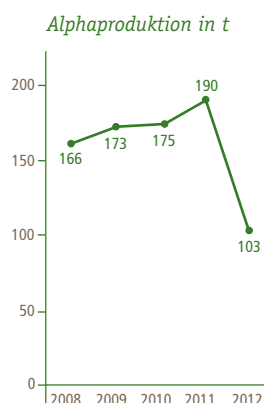
aller Kontrakte über alle Sorten lag zwischen 11,00 und 14,00 PLN/kg (2,70 bis 3,40 EUR/kg).

Die Produktion von **Lubelski** war durch die niedrigen Erträge so gut wie ausverkauft. Andere Sorten wurden bei einem sehr schwachen Markt zu 3,00 bis 6,00 PLN/kg (0,75 bis 1,45 EUR/kg) übernommen. Für die Sorte **Marynka** fanden sich keine Kaufinteressenten, daher verblieb im Frühjahr ein unverkaufter Bestand von 30 bis 40 t.

Für den internationalen Wettbewerb sind sowohl die Erträge als auch die Alphagehalte der polnischen Hopfen zu niedrig. Es wird kaum noch Hopfen exportiert. Die Pflanzler protestieren nach wie vor gegen die Haltung von Politik und von Brauereien mit dem Slogan „polnische Hopfen in polnisches Bier“. Durch die nicht kostendeckende Produktion dürfte es weitere Betriebsaufgaben geben, mit der Folge eines weiteren Rückgangs der Anbaufläche. Größere Mengen an Vorkontrakten für die Sorte **Marynka** sind nach der Ernte 2012 ausgelaufen und konnten auf Grund fehlender Nachfrage nicht mehr verlängert werden. Dies wird einen Flächenrückgang um ca. 60 ha im Anbau dieser Sorte zur Folge haben. In vielen Fällen wurde dafür die Sorte **Lubelski** eingelegt. Insgesamt muss trotzdem von einer um ca. 60 ha kleineren Anbaufläche für 2013 ausgegangen werden. Die Vorkontraktquote dürfte etwa 75 % betragen.

Das polnische Züchtungsinstitut IUNG präsentierte eine neue Hochalphasorte mit dem Namen **Magnat**. Es handelt sich um eine Weiterzüchtung der Sorte **Hallertauer Magnum** (Mutter) gekreuzt mit einem polnischen Wildhopfen. Die Erwartungen an diese Sorte sind sehr hoch. Es gibt kaum Erfahrungen aus Praxisversuchen. Aus den vorliegenden Versuchsergebnissen lässt sich jedoch schließen, dass diese Sorte nicht an die Leistungen neuer Hochalphasorten anderer Länder herankommen dürfte. **Magnat** besitzt das Potential, besser zu sein als in Polen angebaute **Hallertauer Magnum** und könnte zumindest für den polnischen Hopfenbau einen wesentlichen Fortschritt bringen.

# SLOWENIEN



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2011	+/-	2012	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aurora	812	-158	654	1,92	1,38	1.558,2	901,1
Steirer Golding (Celeia)	179	51	230	2,25	1,46	402,8	335,2
Savinjski Golding	169	-36	133	1,08	0,97	182,7	128,8
Bobek	116	-32	84	1,87	1,59	216,9	133,4
Sonstige Aroma	20	-5	15	0,99	0,46	19,7	6,9
<b>Summe Aroma</b>	<b>1.296</b>	<b>-180</b>	<b>1.116</b>	<b>1,84</b>	<b>1,35</b>	<b>2.380,3</b>	<b>1.505,4</b>
Hallertauer Magnum	59	-34	25	1,19	1,17	70,0	29,2
Sonstige Hochalpha	24	-5	19	0,83	1,14	20,0	21,6
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>83</b>	<b>-39</b>	<b>44</b>	<b>1,08</b>	<b>1,15</b>	<b>90,0</b>	<b>50,8</b>
<b>SLOWENIEN GESAMT</b>	<b>1.379</b>	<b>-219</b>	<b>1.160</b>	<b>1,79</b>	<b>1,34</b>	<b>2.470,3</b>	<b>1.556,2</b>

## Betriebsstruktur

Nach drei Jahren konstanter Erzeugerzahlen im Hopfenanbau stellten vier Betriebe die Produktion ein. Die verbliebenen 129 Pflanzler bewirtschafteten 2012 eine Hopfenanbaufläche von durchschnittlich 9,0 ha, gegenüber 10,4 ha im Vorjahr.

## Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Gesamtfläche ging um 16 % zurück, wobei der Anbau der Sorte **Steirer Golding (Celeia)** um 28 % ausgeweitet und die Anbaufläche aller anderen Sorten reduziert wurde. Den größten Rückgang verzeichnete die Sorte **Aurora**.

Bis Ende Juli deutete alles auf ein normales Ernteergebnis hin. Danach regnete es kaum noch und es wurde sehr heiß. Den gesamten August hindurch herrschten Temperaturen von oftmals über 35 °C. Die Wetterbedingungen versetzen die Hopfen in eine Vegetationsstarre und verhinderten eine optimale Erntereife. Hektarerträge weit unter dem Durchschnitt waren die Folge.

Ebenso blieben die Alphagehalte der alten Landsorten zum Teil deutlich unter ihrem langjährigen Durchschnitt. **Savinjski Golding** erreichte lediglich einen Wert von 2,8 % Alpha (2011: 3,8 %), bei **Steirer Golding (Celeia)** wurde ein Alphagehalt von 3,6 % (2011: 4,1%) festgestellt und die Sorte **Aurora** kam mit 8,2 % (2011: 9,1 %) ebenfalls nicht auf ihren langjährigen Alphamittelwert. Einzig die Sorte **Bobek** erzielte mit 5,5 % (2011: 5,7 %) ein überdurchschnittliches Ergebnis. Die während der Ernte vorherrschenden Bedingungen führten zu einem sehr hohen Anteil an Doldenblättern im Erntegut.

Bei kleinerer Fläche, geringeren Hektarerträgen und den niedrigen Alphagehalten kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einem um 46 % niedrigeren Alphaertrag.

## Marktsituation

Bereits vor der Ernte 2012 bestand bei der Sorte **Steirer Golding (Celeia)** eine hohe Vertragsdeckung. Durchgeführte Flächenreduzierungen in den letzten Jahren und der geringe Ertrag im Jahr 2012 hatten bei den Sorten **Savinjski Golding** und **Bobek** zu einer Stabilisierung der Marktlage geführt. Die verfügbaren Freimengen dieser Aromasorten waren schnell ausverkauft. Infolge einer starken Nachfrage konnten sogar Produktbestände aus den Vorjahren vermarktet werden. Ganz anders die Situation bei der Sorte **Aurora**: trotz der bereits vorgenommenen Flächenreduzierungen und des niedrigen Ertrages 2012 lag Anfang April 2013 immer noch ein Bestand von ca. 200 t unverkauft bei den Pflanzern. Die mit dem Anbau der Sorte **Aurora** entstandenen hohen finanziellen Verluste konnten durch die relativ guten Erlöse bei den übrigen Aromasorten nicht ausgeglichen werden.

In Slowenien wird die Gesamtanbaufläche etwa gleich bleiben. Die Produktion von **Savinjski Golding** ist 2013 durch abgeschlossene Vorkontrakte verkauft. Die größte Hoffnung der slowenischen Hopfenpflanzler liegt im weiteren Ausbau des Marktes der Sorte **Steirer Golding (Celeia)**. Für 2013 scheint eine Flächenerweiterung dieser Sorte um ca. 80 ha realistisch. Der Ertrag aus der Altfläche dürfte durch Vorkontrakte gedeckt sein. Dagegen wird die Fläche der Sorte **Aurora** um ca. 10 % verringert werden.

Trotz des leichten Marktaufschwungs bei den Aromasorten (mit Ausnahme von **Aurora**) steckt das Anbauland in großen Schwierigkeiten. Ein Ausstieg aus der Hopfenproduktion fällt den Betrieben sehr schwer. Zu hoch waren die in vielen Fällen vorgenommenen Investitionen der letzten Jahre und zu sehr wird die lange Tradition des Hopfenanbaus hoch gehalten. Eine Produktion für den Freimarkt können sich die Hopfenpflanzler jedoch nicht mehr leisten. Deshalb dürfte sich die Produktion in den nächsten Jahren zunehmend an die Vorkontraktmenge anpassen.

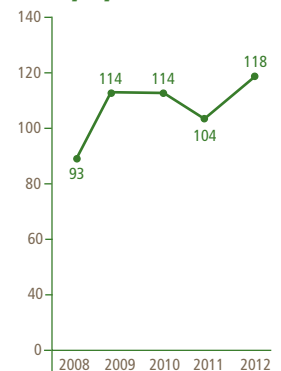


# ENGLAND



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2011	+/-	2012	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Golding	185	-10	175	1,21	1,32	223,3	231,3
First Gold	149	-8	141	0,74	0,88	109,7	124,3
Fuggle	89	6	95	1,53	1,57	136,4	148,8
EK Golding	82	-6	76	1,78	1,87	146,2	142,4
Challenger	79	-17	62	1,52	1,99	119,7	123,2
Sonstige Aroma	256	-3	253	1,28	1,23	326,6	312,2
<b>Summe Aroma</b>	<b>840</b>	<b>-38</b>	<b>802</b>	<b>1,26</b>	<b>1,35</b>	<b>1.061,9</b>	<b>1.082,2</b>
Target	102	-4	98	1,34	1,53	136,6	150,2
Pilgrim	88	-2	86	1,42	1,46	125,4	125,5
Sonstige Hochalpha	84	-16	68	1,21	1,52	101,5	103,1
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>274</b>	<b>-22</b>	<b>252</b>	<b>1,33</b>	<b>1,50</b>	<b>363,5</b>	<b>378,8</b>
<b>ENGLAND GESAMT</b>	<b>1.114</b>	<b>-60</b>	<b>1.054</b>	<b>1,28</b>	<b>1,39</b>	<b>1.425,4</b>	<b>1.461,0</b>

Alphaproduktion in t



## Betriebsstruktur

In der Grafschaft Yorkshire ist ein Farmer neu in die Hopfenproduktion eingestiegen. So waren es 56 Erzeuger, die im Erntejahr 2012 eine Anbaufläche von durchschnittlich 18,8 ha, gegenüber 20 ha im Vorjahr, bewirtschafteten.

Durchschnitt (in Klammern Vergleichswerte aus der Ernte 2011): **Golding** 5,6 % (4,7 %), **EK Golding** 6,4 % (5,7 %), **First Gold** 7,9 % (7,4 %), **Fuggle** 5,0 % (4,8 %), **Challenger** 9,0 % (7,3 %), **Target** 11,8 % (10,3 %). Trotz fast gleicher Erntemenge in den Jahren 2011 und 2012 stieg der Alphaertrag um 14 %.

## Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Bis auf die Sorte **Fuggle**, deren Anbaufläche um 6 ha erweitert wurde, war bei allen anderen Sorten ein Flächenrückgang zu verzeichnen. Die bewirtschaftete Hopfenanbaufläche verringerte sich insgesamt um 6 %. Das Frühjahr begann mit sehr trockener und sehr warmer Witterung. Die Pflanzen entwickelten sich rasch. Ende April setzte jedoch überaus kühles und nasses Wetter ein. Bis auf eine kurze Unterbrechung im Juli zu Beginn der Blüte, blieben die Temperaturen unter den üblichen Werten und es regnete viel. Im Vereinigten Königreich war es der feuchteste Sommer der letzten 100 Jahre. Obwohl die Zahl der Sonnenstunden bis zur Ernte gering war, entwickelten die Dolden höhere Alphasäuregehalte als im langjährigen

## Marktsituation

Bei Erntebeginn standen circa 80 % des zu erwartenden Ertrages unter Vorkontrakt, zu Preisen von durchschnittlich 7,00 GBP/kg (8,70 EUR/kg) für Aromasorten und 5,00 GBP/kg (6,20 EUR/kg) für Hochalphasorten. Zum Berichtszeitpunkt war eine kleine Menge von Aroma-Sporthopfen unverkauft. Die gekauften Sporthopfen wurden zu Durchschnittspreisen von 5,00 GBP/kg (6,20 EUR/kg) für Aromasorten und 4,00 GBP/kg (5,00 EUR/kg) für Hochalphasorten abgerechnet.

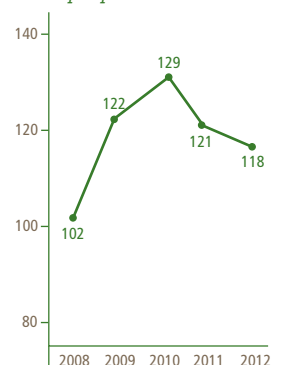
Für die Ernte 2013 wurde die Kontraktquote im Frühjahr auf etwa 70 % geschätzt. Die Anbaufläche wird stabil bleiben.

# SPANIEN



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2011	+/-	2012	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
<b>Aroma</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0,40</b>	<b>0,40</b>	<b>0,4</b>	<b>0,4</b>
Nugget	503	-15	488	1,78	1,96	894,1	957,8
Columbus	26	20	46	1,74	1,38	45,3	63,7
Hallertauer Magnum	3	1	4	1,57	1,45	4,7	5,8
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>532</b>	<b>6</b>	<b>538</b>	<b>1,77</b>	<b>1,91</b>	<b>944,1</b>	<b>1.027,3</b>
<b>Versuchssorten</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>0,00</b>	<b>0,65</b>	<b>0,0</b>	<b>1,3</b>
<b>SPANIEN GESAMT</b>	<b>533</b>	<b>8</b>	<b>541</b>	<b>1,77</b>	<b>1,90</b>	<b>944,5</b>	<b>1.029,0</b>

Alphaproduktion in t





## SPANIEN

### Betriebsstruktur

Im Erntejahr 2012 reduzierte sich die Zahl der Hopfenpflanzler gegenüber dem Vorjahr um 3 auf 237 Erzeuger. Die gleichzeitig vorgenommene Flächenerweiterung ließ die durchschnittlich pro Pflanzler bewirtschaftete Fläche geringfügig auf 2,3 ha ansteigen.

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Während die meist angebaute Sorte **Nugget** 3 % an Fläche im Vergleich zum Vorjahr verlor, nahm der Anbau der Sorte **Columbus** um 77 % zu. Auf die Gesamtfläche wirkten sich die Veränderungen im Sortenanbau mit einem kleinen Plus von 1,5 % aus. Der Winter und das Frühjahr waren sehr trocken. Die Frühjahrsarbeiten begannen verspätet. Im Juli und August dominierte sehr heiße Witterung. Dennoch lag der Ertrag pro Hektar bei allen Sorten über dem des Vorjahres und mit 1,9 t im langjährigen Durchschnitt. Die zu Versuchszwecken eingelegten Sorten

**Summit** und **Millennium** kamen erstmals zum Ertrag. In diese Sorten setzen die spanischen Pflanzler hohe Erwartungen. Der Alphasäuregehalt der Sorte **Nugget** blieb mit 11,2 % (2011: 12,7 %) etwas unter seinem langjährigen Durchschnitt. Die Gesamtalphamenge lag um lediglich 2,5 % unter dem Alphaertrag des Jahres 2011.

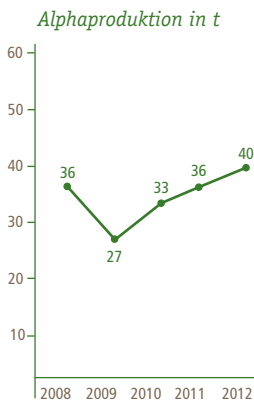
### Marktsituation

Fast die gesamte Produktion war von den Erzeugern schon vor der Ernte 2012 zum Durchschnittspreis von 3,50 EUR/kg für Doldenhopfen an die heimische Brauindustrie verkauft. Zum Berichtszeitpunkt blieb ein kleiner Rest von 28 t unverkauft.

Im Zuge einer Flurbereinigung wird die für die Ernte 2013 zur Verfügung stehende Hopfenanbaufläche auf ca. 480 bis 490 ha zurück gehen. Im Jahr 2014 ist wieder eine Zunahme der Fläche vorgesehen.



## FRANKREICH



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Erntentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2011	+/-	2012	2011	2012	2011	2012
Elsass	Hallertauer Tradition	149	-42	107	1,68	1,93	250,5	207,0
	Strisselspalter	116	-23	93	1,63	1,73	189,6	161,0
	Sonstige Aroma	144	17	161	0,70	1,50	100,5	241,0
	<b>Summe Aroma</b>	<b>409</b>	<b>-48</b>	<b>361</b>	<b>1,32</b>	<b>1,69</b>	<b>540,6</b>	<b>609,0</b>
Nord	Bitter-Hochalpha	60	-7	53	1,26	2,12	75,5	112,1
	<b>Summe Elsass</b>	<b>469</b>	<b>-55</b>	<b>414</b>	<b>1,31</b>	<b>1,74</b>	<b>616,1</b>	<b>721,1</b>
	Aroma	12	-1	11	1,28	1,12	15,4	11,8
FRANKREICH GESAMT	Bitter-Hochalpha	18	-4	14	1,45	1,31	26,1	19,0
	<b>Summe Nord</b>	<b>31</b>	<b>-6</b>	<b>25</b>	<b>1,35</b>	<b>1,23</b>	<b>41,5</b>	<b>30,8</b>
<b>FRANKREICH GESAMT</b>		<b>500</b>	<b>-61</b>	<b>439</b>	<b>1,32</b>	<b>1,71</b>	<b>657,6</b>	<b>751,9</b>

### Betriebsstruktur

In Frankreich gab es einen bedeutenden Rückgang bei der Zahl der Pflanzler. Im Erntejahr 2011 waren 83 Betriebe im Hopfenanbau tätig, 2012 zählte man nur noch 58, was einem Rückgang von 30 % entspricht. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche stieg von 6,0 ha auf 7,6 ha pro Erzeuger.

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche ging ebenfalls zurück, quer durch Sorten und Anbaugebiete. Lediglich bei den „Sonstigen Aromasorten“ im Anbaugbiet Elsass wurde eine Flächenerweiterung registriert. Hauptsächlich ist dies der Sorte **Aramis**, der Flavour-Hops-Eigenschaften zugeschrieben werden, geschuldet. Die Anbaufläche für diese Sorte stieg um 32 ha auf nunmehr 52 ha.

Die kältere und etwas feuchter als normal ausgefallene Witterung im Mai und Juni wirkte sich auf die Entwicklung der Sorten **Savinjski Golding** und **Fuggle** günstig aus. Im Juli und Anfang August blieb

es sehr kühl und regnerisch. Weder die Erntemenge noch die Alphasäuregehalte litten darunter, im Gegenteil. Es wurde ein leicht über dem Durchschnitt liegender Ertrag erzielt und wie schon im Jahr zuvor überdurchschnittlich gute Alphagehalte ermittelt. Die in den Sortengruppen im Erntejahr 2012 erreichten Werte betragen bei den **Aromasorten** 4,3 % (2011: 4,5%) und bei den **Bitter-/Hochalphasorten** 9,9 % (2011: 10,8%). Mit der größeren Erntemenge stieg der Alphaertrag um 11 %.

### Marktsituation

Zum Zeitpunkt der Pflücke standen nur 40 % des Erntevolumens unter Vorkontrakt. Im April 2013 verblieben von der Erntemenge 2012 ca. 120 t noch unverkauft. Beim Gesamtumfang der Anbaufläche sind kaum Veränderungen zu erwarten. Allerdings werden ca. 70 ha der Sorte **Hallertauer Tradition** gerodet und dafür die Sorte **Strisselspalter** gepflanzt, für die bereits Kontraktabschlüsse vorliegen.

# LÄNDERSPEZIAL - BELGIEN



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha      Erntemenge t			
	2011	+/-	2012	2011	2012	2011	2012
Aroma	60	5	65	1,19	1,34	71,6	87,4
Hochalpha	121	-28	93	1,51	1,58	183,1	147,0
<b>BELGIEN GESAMT</b>	<b>181</b>	<b>-23</b>	<b>158</b>	<b>1,41</b>	<b>1,48</b>	<b>254,7</b>	<b>234,4</b>

Im Länderspezial wird ein Hopfenanbauland besonders vorgestellt, dem wegen seiner geringen Größe kein eigener Länderbericht gewidmet ist.

## Allgemeines

Poperinge war und ist auch noch heute das Zentrum des belgischen Hopfenanbaus. Die Stadt unternimmt vielfältige Anstrengungen zum Erhalt dieser alten Tradition. Erst vor kurzem wurde das Nationale Hopfenmuseum ansprechend erweitert. Ein weiteres Beispiel ist die Initiative zur Entwicklung eines Logos für Belgische Hopfen. Brauereien, die für ihre Biere mindestens 50 % belgische Hopfen verwenden, sind berechtigt, das im Jahr 2011 entwickelte Logo „Houblon Belge – Belgian Hops“ zu verwenden und so auf die Verwendung von belgischen Qualitätshopfen aufmerksam zu machen. Belgien zählt zu den sortenreichsten Bierländern der Welt.

## Betriebsstruktur

Mit dem Rückgang der Anbaufläche werden auch die Hopfenerzeuger immer weniger. Die zur Ernte 2012 aktiven 23 Pflanzler bewirtschafteten durchschnittlich eine Fläche von 6,9 ha pro Betrieb. Trotz der überschaubaren Strukturen tun sich die Erzeuger schwer im Beschreiten gemeinsamer Wege.

## Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Gesamtfläche ging um 13 % zurück, wobei der Anbau von Aromasorten etwas ausgeweitet und die Anbaufläche der Hochalphasorten reduziert wurde. Während der Wachstumsperiode regnete es sehr viel und über längere Zeiträume. Besonders starke Winde beeinflussten das Erntergebnis negativ. Sie machten ein mehrmaliges Nachleiten der Triebe notwendig (je nach Sorte bis zu 7 Mal) und führten außerdem zum Abknicken von Seitenarmen.

Bei den **Aromasorten** wurde ein Alphasäuregehalt

von durchschnittlich 5,8 % ermittelt. Die **Hochalphasorten** erreichten einen Durchschnittswert von 12,0 %.

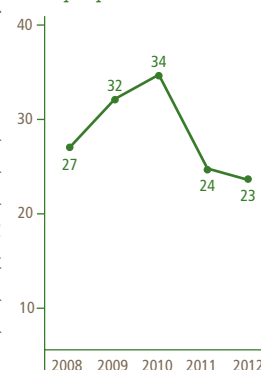
## Sortenspektrum

In Belgien findet man ein sehr großes Spektrum an Hopfensorten. Die meisten Sorten sind englischen Ursprungs. Von den insgesamt 24 Hopfensorten gehören 12 zur Gruppe der Aromahopfen und 12 zu den Bitter-/Hochalphahopfen. Die Sortenvielfalt ist das Resultat des Bestrebens hinsichtlich Anbau und Vermarktung, für Belgien passende Sorten zu finden. Drei Hopfensorten dominieren den Anbau: Die Hochalphasorten **Target** (41 ha) und **Hallertauer Magnum** (37 ha) sowie die Aromasorte **Challenger** (29 ha).

## Marktsituation

Von der Ernte 2012 standen lediglich ca. 60 % des erwarteten Erntevolumens unter Vorkontrakt. Im April 2013 verblieb ein unverkaufter Rest von ca. 60 t der Sorte **Target**, der bereits zu Pellets verarbeitet wurde. Die Vermarktung der Aromasorten gelingt meistens zu auskömmlichen Preisen. Dagegen ist der Verkauf von Bitter- und Hochalphasorten wegen ihres verglichen mit anderen Anbauländern geringeren Alphaertrages pro Hektar meist schwierig und die Preise dazu sehr niedrig. Abschlussmöglichkeiten für längerfristige Vorkontrakte fehlten. Lediglich von der Ernte 2013 waren Verkäufe kleiner Mengen Aromahopfen möglich. Die Erzeuger planen die Rodung von Bitter-/Hochalphasorten. Teilweise sollen dafür Aromasorten und speziell auch Sorten mit Flavour-Hops-Eigenschaften eingelegt werden.

Alphaproduktion in t



# USA



## Betriebsstruktur

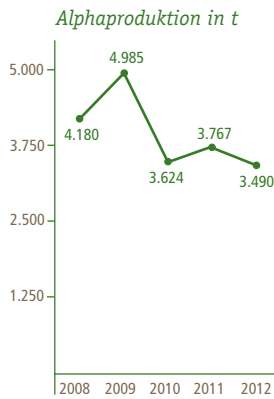
Die Zahl der Hopfenpflanzler (Entscheidungsträger) in den USA stieg im Erntejahr 2012 von 74 auf 76 an. Dieser Anstieg ist zum einen auf einen Pflanzler zurückzuführen, der nach drei Jahren Stilllegung wieder mit der Produktion begonnen hat. Zum anderen fand bei einer Farm eine Teilübertragung an die nächste Generation statt. Trotz der beiden Neuzugänge stieg die durchschnittliche Betriebsgröße in den USA von 163 ha im Jahr 2011 auf 170 ha an. Grund dafür ist eine allgemeine Ausweitung der Anbaufläche.

## Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Laut der offiziellen Anbauflächenerhebung des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) für 2012 gab es gegenüber dem vorherigen Erntejahr eine Anbauflächenausweitung von 868 ha (7 %). Die in den USA bewirtschaftete Fläche hat sich somit seit 2008 das erste Mal wieder vergrößert. Zwischen den Erntejahren 2008 (dem Jahr mit der größten Hopfenanbaufläche in der jüngeren Geschichte) und 2011 hatte sich die bepflanzte Fläche um ca. 4.500 ha bzw. 27 % verringert.



# USA



Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in t ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen bzw. Rundungsdifferenzen in den Summen.

\* Nachdem die Pflanze im Anbaubereich Idaho seit dem Jahr 2002 nur die Gesamtfläche und Gesamttermenge melden, wurde die Sortengruppenaufteilung geschätzt.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2011	+/-	2012	2011	2012	2011	2012
Washington	Cascade	853	237	1.090	2,19	2,08	1.869,4	2.264,7
	Centennial	259	339	598	1,58	1,52	408,0	907,7
	Simcoe®	200	180	380	2,00	1,88	399,5	715,9
	Amarillo®	185	123	308	1,12	1,44	207,7	443,0
	Willamette	362	-82	280	1,69	1,52	612,4	426,6
	Cluster	195	26	221	2,26	2,20	441,5	486,7
	Citra®	97	121	218	2,03	1,50	196,5	327,5
	Palisade®	125	-18	107	2,86	2,64	357,9	282,1
	Mount Hood	38	11	49	0,95	1,40	36,1	68,8
	Andere Aroma	400	105	505	1,14	1,28	457,2	647,4
	<b>Summe Aroma</b>	<b>2.714</b>	<b>1.042</b>	<b>3.756</b>	<b>1,84</b>	<b>1,75</b>	<b>4.986,2</b>	<b>6.570,4</b>
	CTZ	2.876	-538	2.338	2,86	2,63	8.218,2	6.138,5
	Summit®	1.002	99	1.101	3,03	2,34	3.040,2	2.572,1
	Chinook	231	261	492	1,93	1,90	445,8	936,4
	Super Galena	401	-13	388	3,41	2,97	1.365,6	1.150,6
	Galena	573	-187	386	2,04	1,95	1.168,6	753,8
	Apollo	358	-4	354	3,09	2,97	1.107,0	1.052,6
	Nugget	348	6	354	2,21	1,88	768,9	666,4
	Bravo	240	-26	214	2,92	2,96	701,8	634,0
	Millennium	163	-2	161	2,87	2,26	468,3	363,2
Warrior®	105	-26	79	2,32	2,20	243,1	174,1	
Andere Hochalpha	427	83	510	1,78	2,02	759,3	1.030,7	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>6.724</b>	<b>-347</b>	<b>6.377</b>	<b>2,72</b>	<b>2,43</b>	<b>18.286,8</b>	<b>15.472,4</b>	
<b>Summe Washington</b>	<b>9.438</b>	<b>695</b>	<b>10.133</b>	<b>2,47</b>	<b>2,18</b>	<b>23.273,0</b>	<b>22.042,8</b>	
Oregon	Willamette	315	51	366	1,93	1,86	606,4	682,5
	Cascade	106	34	140	1,82	2,02	192,8	282,8
	Mount Hood	87	4	91	2,11	1,96	183,5	178,1
	Centennial	37	47	84	2,01	2,00	74,3	167,8
	Golding	75	0	75	1,69	1,71	126,6	128,1
	Liberty	44	-10	34	1,48	1,69	65,0	57,5
	Perle	40	-6	34	1,80	1,72	72,1	58,4
	Tettnang	28	-3	25	1,85	1,65	51,9	41,3
	Palisade®	4	0	4	2,23	2,15	8,9	8,6
	Andere Aroma	107	41	148	2,08	1,87	222,6	277,2
	<b>Summe Aroma</b>	<b>843</b>	<b>158</b>	<b>1.001</b>	<b>1,90</b>	<b>1,88</b>	<b>1.604,1</b>	<b>1.882,3</b>
	Nugget	582	73	655	2,60	2,32	1.511,4	1.521,0
	Super Galena	98	-27	71	2,52	3,09	247,3	219,4
	Millennium	47	0	47	2,66	2,79	124,8	131,1
	Andere Hochalpha	131	-96	35	1,15	1,94	150,1	67,9
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>858</b>	<b>-50</b>	<b>808</b>	<b>2,37</b>	<b>2,40</b>	<b>2.033,6</b>	<b>1.939,4</b>
<b>Summe Oregon</b>	<b>1.701</b>	<b>108</b>	<b>1.809</b>	<b>2,14</b>	<b>2,11</b>	<b>3.637,7</b>	<b>3.821,7</b>	
Idaho*	<b>Summe Aroma*</b>	<b>180</b>	<b>186</b>	<b>366</b>	<b>1,50</b>	<b>0,85</b>	<b>269,7</b>	<b>311,2</b>
	<b>Summe Hochalpha*</b>	<b>736</b>	<b>-121</b>	<b>615</b>	<b>3,00</b>	<b>2,61</b>	<b>2.204,4</b>	<b>1.606,5</b>
	<b>Summe Idaho</b>	<b>916</b>	<b>65</b>	<b>981</b>	<b>2,70</b>	<b>1,95</b>	<b>2.474,1</b>	<b>1.917,7</b>
<b>Summe Aroma*</b>	<b>3.736</b>	<b>1.387</b>	<b>5.123</b>	<b>1,84</b>	<b>1,71</b>	<b>6.860,0</b>	<b>8.763,9</b>	
<b>Summe Hochalpha*</b>	<b>8.319</b>	<b>-519</b>	<b>7.800</b>	<b>2,71</b>	<b>2,44</b>	<b>22.524,8</b>	<b>19.018,3</b>	
<b>USA GESAMT</b>	<b>12.055</b>	<b>868</b>	<b>12.923</b>	<b>2,44</b>	<b>2,15</b>	<b>29.384,8</b>	<b>27.782,2</b>	

Im Erntejahr 2012 wurden nun allerdings nicht einfach die Ernteflächen wieder aktiviert, die in den drei vorherigen Jahren stillgelegt worden waren. Die Anbaufläche für Alphasorten wurde stattdessen 2012 weiterhin um mehr als 500 ha verringert.

Angeführt hat diesen Trend der Sortenkomplex **CTZ** mit fast 700 ha, gefolgt von **Galena** mit fast 200 ha und **Bravo** mit ungefähr 50 ha. Lediglich die Anbaufläche der Alphasorten **Chinook** und **Summit®** wurde mit mehr als 300 ha bzw. 100 ha deutlich vergrößert.



Mehr als ausgeglichen wurde dieser Trend durch eine Anbauflächenausweitung von fast 1.400 ha bei den Aroma- und Flavour-Sorten. Diese Sorten verzeichneten also einen besonders deutlichen Zuwachs von 37 %. Im Erntejahr 2012 bepflanzte jeder Hopfenpflanzler im Durchschnitt 40 % seiner Hopfenfelder mit Aroma-/Flavour-Sorten, im Vorjahr waren es nur 31 %.

Die Anbauflächenverschiebung der Alphasorten zugunsten der Aroma-/Flavour-Sorten wurde von den Sorten **Centennial** mit mehr als 400 ha, **Cascade**

mit ca. 340 ha, **Simcoe**® mit ca. 180 ha, **Amarillo**® mit mehr als 120 ha, **Citra**® mit mehr als 120 ha und **Crystal** mit mehr als 60 ha angeführt. Im Falle von **Centennial**, **Amarillo**®, **Citra**® und **Crystal** hat sich die Anbaufläche im Vergleich zum Vorjahr sogar mehr als verdoppelt. Die in den USA einst vorherrschende Aromasorte **Willamette** fiel auf einen abgeschlagenen dritten Rang zurück und nahm nach einer weiteren Reduzierung im Erntejahr 2012 nicht einmal halb so viel Anbaufläche in Anspruch wie **Cascade**.

**Sorten-Entwicklung**

Die Anbauflächen der Hauptsorten entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	2008 ha	2009 ha	2010 ha	2011 ha	2012 ha
Cascade	891	900	799	1.002	1.343
Centennial	102	121	177	308	720
Willamette	2.985	2.100	1.349	677	646
Amarillo®	-	49	115	185	308
Simcoe®	52	74	96	200	382
Cluster	174	207	159	195	221
Citra®	-	-	46	97	218
Mount Hood	87	103	101	125	140
Crystal	-	-	-	54	118
Golding	-	-	93	94	111
Palisade®	-	-	151	129	111
Sonstige Aroma	1.451	1.476	668	670	804
<b>Summe Aroma</b>	<b>5.742</b>	<b>5.030</b>	<b>3.754</b>	<b>3.736</b>	<b>5.123</b>
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	5.213	5.004	3.510	3.203	2.512
Summit®	972	1.310	1.261	1.004	1.102
Nugget	1.318	1.134	1.003	999	1.009
Chelan / Super Galena	641	887	946	953	928
Chinook	167	245	254	308	619
Apollo	282	302	334	463	445
Galena	1.207	1.083	841	614	427
Bravo	90	135	168	283	237
Millennium	429	365	253	210	208
Warrior®	159	122	120	105	79
Sonstige Hochalpha	331	500	219	177	235
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>10.809</b>	<b>11.087</b>	<b>8.909</b>	<b>8.319</b>	<b>7.800</b>
<b>USA GESAMT</b>	<b>16.551</b>	<b>16.117</b>	<b>12.663</b>	<b>12.055</b>	<b>12.923</b>

Die Flächen der einzelnen Sorten wurden zum Teil geschätzt, nachdem aus Idaho nur die Gesamtfläche gemeldet wird.

Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Allerdings wirkte sich die Anbauflächenerweiterung im Vergleich zu 2011 insgesamt nicht positiv auf die Erntemenge aus. Die durchschnittliche Erntemenge sank um 12 %, was zum einen auf die große Anzahl neu gepflanzter Junghopfen und zum anderen auf ungünstige Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist. Dementsprechend lag das Ernteergebnis 2012 mit nur 27.782 t mehr als 1.600 t unter dem des Vorjahres. Der Rückgang der Gesamterntemenge resultierte aus einer Verringerung der Erntemenge bei den Alphasorten um 3.500 t und einem Anstieg der Erntemenge bei den Aroma-/Flavour-Sorten um 1.900 t.

Trotz der deutlichen Produktionsverschiebung der Alphasorten zugunsten der Aroma-/Flavour-Sorten

produzierten die USA fast 3.500 t Alpha und damit zwar 275 t weniger als im Vorjahr, aber noch immer weit mehr als vor der großen Flächenerweiterung 2008. Dabei ist noch wichtig, dass die Alphaproduktion aus den traditionellen Alphasorten 2012 im Vergleich zu 2011 um ca. 425 t zurückging, aber die Alphaproduktion aus Aroma-/Flavour-Sorten um ca. 145 t anstieg. Die Alphaproduktion aus Aroma-/Flavour-Sorten lag im Erntejahr 2012 bei ca. 650 t bzw. 19 % des Gesamtalphavolumens. Es stellt sich allerdings die Frage, ob Alpha von Aroma-/Flavour-Sorten genauso bewertet werden kann wie Alpha von traditionellen Alphasorten, da Aromahopfen/Flavour Hops ganz anderen Einsatz finden als die traditionellen alphareichen Sorten.





## Alphasäurentabelle

Sorte	2008	2009	2010	2011	2012	Durchschnitt
Willamette	4,7%	4,3%	4,8%	5,6%	4,9%	4,9%
Cascade	6,2%	5,6%	6,5%	6,9%	6,7%	6,4%
Cluster	6,4%	7,0%	6,8%	7,3%	6,7%	6,8%
Galena	11,9%	11,6%	11,5%	12,5%	12,6%	12,0%
Nugget	12,3%	12,2%	12,3%	13,2%	13,8%	12,8%
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	13,3%	13,5%	14,1%	14,7%	15,3%	14,2%
Summit®	15,8%	14,8%	16,3%	16,1%	15,9%	15,8%
Bravo	15,5%	15,0%	15,0%	15,0%	15,0%	15,1%
Apollo	17,0%	16,5%	16,7%	16,7%	17,5%	16,9%

## Wachstum

**Washington:** Die Schneedecke um die Wasserspeicher lag zu Beginn der Wachstumsperiode bei 108 % ihrer durchschnittlichen Höhe, sodass der Wasserbedarf der Hopfenanbaugebiete gut gedeckt werden konnte. Die Temperaturen während der Wachstumsperiode waren überdurchschnittlich hoch, mit Ausnahme des Juni, der außergewöhnlich kühl ausfiel. Die kühlen Temperaturen in diesem Zeitraum verkürzten die Wachstumsphase spät angeleiteter Sorten und spät ausgepflanzter Junghopfen. In den Monaten Juli, August und September lagen die Durchschnittstemperaturen über dem Normalwert. Genau in diesen drei Monaten blühen die Hopfen und entwickeln Dolden. Es gibt Spekulationen, dass die hohen Temperaturen die Doldenentwicklung beeinträchtigen, da bei einigen Sorten kaum Ausdoldung stattfand bzw. die Dolden nicht die Normalgröße erreichten. Den unentwickelten und kleinen Dolden wird eine negative Auswirkung auf die Erntemenge zugeschrieben. Den Folgen des leicht überdurchschnittlichen Niederschlags konnten die Pflanzler mit Präventivmaßnahmen gegen Mehltaubefall entgegenwirken. Der Einfluss von Insekten konnte während der Wachstumsperiode unter Kontrolle gehalten werden.

**Oregon:** In den Wintermonaten November bis Februar waren die Witterungsverhältnisse normal. Wie bereits in den Jahren 2010 und 2011, lagen im März und April die Temperaturen unter und der Niederschlag über dem Durchschnitt. Durch ein etwas gehemmt Wachstum in den Frühlingsmonaten ging die Pflanzenentwicklung nur langsam voran, was sich bis in die Sommermonate bemerkbar machte. Im Juni und Juli waren die Wetterverhältnisse ungewöhnlich instabil und verhinderten, dass sich die Pflanzen über einen längeren Zeitraum hinweg ideal entwickeln konnten. Das resultierte in schwankenden Ernteerträgen bei allen Sorten; der Ernteertrag pro Hektar lag geringfügig niedriger als 2011.

**Qualität:** Im Erntejahr 2012 erzeugten die Hopfenpflanzler in den USA Hopfen von sehr guter Qualität. Die optischen Eigenschaften waren in Bezug

auf Doldenfarbe, Krankheits- und Insektenschäden mit dem Erntejahr 2011 vergleichbar bzw. verbesserten sich sogar geringfügig. Der Samengehalt konnte von 1,34 % im Jahr 2011 auf 0,66 % reduziert werden. Dagegen lag der Gehalt an Blättern und Stängeln mit 0,29 % im Vergleich zu 0,12 % etwas höher als im Vorjahr.

## Kontraktmarkt

Der Kontraktmarkt für die Hopfenernte 2012 und Folgeernten verzeichnete ab Beginn des Frühjahrs bis in den Frühsommer hinein volle Aktivität. Zu Beginn wurden die meisten Kontrakte für Aroma-/Flavour-Sorten wie **Cascade**, **Centennial**, **Golding**, **Mt. Hood** und andere abgeschlossen. Der Kontraktzeitraum war in den meisten Fällen 2012 – 2015. Die Preise lagen für **Cascade**, **Centennial**, **Golding** und **Glacier** zwischen 6,28 und 7,72 USD/kg. **Mt. Hood** konnte Preise zwischen 7,17 und 11,02 USD/kg erzielen. Markenrechtlich geschützte Sorten wie **Simcoe®**, **Ahtanum®**, **Amarillo®** und andere wurden in Pool-Aktionen oder anderen Preisvereinbarungen angeboten. Die beschränkte Verfügbarkeit dieser geschützten Sorten in Zusammenspiel mit hoher Nachfrage auf dem Markt bescherte lizenzierten Pflanzern die höchsten Erträge pro Hektar bzw. über 18.000 USD pro ha. Züchtungen ohne Sortenschutz erzielten im Vergleich dazu, je nach Nachfrage, zwischen 12.000 und 16.000 USD pro ha.

Der Alphamarkt wurde zu großen Teilen von den beiden Hochalphasorten **CTZ** und **Nugget** getragen. Im Januar stieg **CTZ** mit einem Verkaufspreis von 13,23 USD, 16,53 USD und 19,84 USD/kg Alphasäure für die entsprechenden Erntejahre 2012, 2013 und 2014 ein, allerdings nur in geringem Umfang. Von August bis Dezember konnte sich der Markt für **CTZ** wieder erholen und die Verkaufsmengen stiegen an. **CTZ** konnte dann Verkaufspreise von 24,25 USD, 25,35 USD, 26,46 USD und 27,56 USD/kg Alphasäure für die Erntejahre 2013, 2014, 2015 und 2016 erzielen. **Nugget** erzielte im Oktober Verkaufspreise von 26,46 USD, 30,86 USD, 31,42 USD, 31,97 USD und 32,52 USD/kg Alphasäure für die Erntejahre 2012, 2013, 2014, 2015 und 2016.



Der Kontraktmarkt für die Ernte 2013 und folgende begann sich bereits im Januar 2013 zu entwickeln, da weiterhin starke Nachfrage aus dem Craft-Brewing-Sektor vorherrschte. Die Tatsache, dass alle etablierten Hopfenanbauflächen für Aroma-/Flavour-Sorten bereits unter Kontrakt standen, machte Neuanpflanzungen notwendig. Eine starke Ausweitung der Anbauflächen bei den Sorten **Cascade** und **Centennial** stand in Konkurrenz zu deutlichen Flächenausweitungen bei geschützten Sorten wie **Citra®**, **Simcoe®** und **Amarillo®**. Dementsprechend stiegen die Preise bei **Cascade** von ca. 6,50 USD/kg auf 8,00 USD/kg, bei **Centennial** von 8,80 USD/kg auf ca. 9,00 USD/kg und bei diversen anderen Sorten auf 9,90 USD/kg. Die meisten Kontrakte wurden weiterhin für eine Kontraktdauer von drei Jahren und mit einer ungefähren Preissteigerung von 0,10 USD/kg zzgl. Prämie für die folgenden Jahre abgeschlossen.

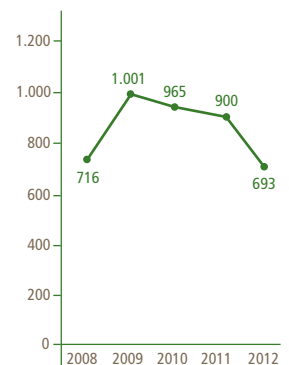
**Tagesmarkt Ernte 2012**

Da die Ernte 2012 vollständig kontrahiert war und die Erträge unter den Kontraktmengen lagen, verkauften sich die wenigen produzierten Freihopfen schnell und direkt nach der Ernte. Die Aktivitäten auf dem Tagesmarkt konzentrierten sich größtenteils auf Aromasorten. Freihopfen der Sorte **Cascade** erzielte Preise zwischen 14,33 USD/kg und 15,10 USD/kg. **Mt. Hood**, **Liberty** und **Sterling** erzielten einen Preis von 11,02 USD/kg. **Golding** erzielte einen Marktpreis von 13,23 USD/kg und **Willamette** erzielte Preise zwischen 3,86 USD/kg und 4,41 USD/kg. Einige wenige Hochalpha-Freihopfen wie **CTZ** wurden für 24,25 bis 26,46 USD/kg Alphasäure verkauft; **Nugget** kostete 26,46 USD/kg Alphasäure.



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
		2011	+/-	2012	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Xinjiang	Tsingtao Flower	1.728	-155	1.573	3,06	2,38	5.286,0	3.740,0
	Kirin Flower	464	-101	363	3,26	2,92	1.514,0	1.060,0
	Marco Polo	180	67	247	3,75	3,20	675,0	790,0
	SA-1	233	0	233	2,58	2,58	600,0	600,0
	Sonstige Aroma	120	0	120	2,78	2,78	333,0	333,0
	<b>Summe Xinjiang</b>	<b>2.725</b>	<b>-189</b>	<b>2.536</b>	<b>3,09</b>	<b>2,57</b>	<b>8.408,0</b>	<b>6.523,0</b>
Gansu	Tsingtao Flower	1.069	-206	863	3,16	2,89	3.379,3	2.490,6
	Nugget	188	-13	175	1,29	0,89	243,0	156,0
	Hochalpha	446	-49	397	2,74	2,46	1.222,5	974,9
	Sonstige Aroma	30	-12	18	1,67	2,42	50,0	43,6
	<b>Summe Gansu</b>	<b>1.733</b>	<b>-280</b>	<b>1.453</b>	<b>2,82</b>	<b>2,52</b>	<b>4.894,8</b>	<b>3.665,1</b>
	<b>Summe Aroma</b>	<b>383</b>	<b>-12</b>	<b>371</b>	<b>2,57</b>	<b>2,63</b>	<b>983,0</b>	<b>976,6</b>
	<b>Summe Bitter</b>	<b>3.261</b>	<b>-462</b>	<b>2.799</b>	<b>3,12</b>	<b>2,60</b>	<b>10.179,3</b>	<b>7.290,6</b>
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>814</b>	<b>5</b>	<b>819</b>	<b>2,63</b>	<b>2,35</b>	<b>2.140,5</b>	<b>1.920,9</b>
	<b>CHINA GESAMT</b>	<b>4.458</b>	<b>-469</b>	<b>3.989</b>	<b>2,98</b>	<b>2,55</b>	<b>13.302,8</b>	<b>10.188,1</b>

Alphaproduktion in t



Für China gibt es keine zuverlässige Statistik über Anbauflächen und Erntemengen. Die vorliegenden Zahlen, die auf Grund der Größe der chinesischen Anbauggebiete vielfach auf Schätzungen beruhen, wurden durch eigene Quellen ermittelt.

**Betriebsstruktur**

Obwohl die Anbaufläche in China im Erntejahr 2012 verglichen mit 2011 deutlich kleiner wurde, ging die Anzahl der Farmen, die Hopfen kultivieren, lediglich um eine Farm zurück. Während im Anbaugebiet **Xinjiang** wieder 33 Farmen im Hopfenanbau tätig waren, verblieben im Anbaugebiet **Gansu** 19 Betriebe. Durchschnittlich bewirtschafteten die 52 Farmen eine Hopfenanbaufläche von 77 ha je Farm, gegenüber 84 ha im Jahr 2011.

**Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt**

Die Hopfenanbaufläche ging insgesamt um 11 % zurück. Der bedeutendste Rückgang betraf wie schon im Vorjahr die meist angebaute Sorte **Tsingtao Flower**. 361 ha wurden aus der Produktion genommen.

Der Winter war kalt mit viel Schnee. Das Anleiten der Hopfen verzögerte sich um 10 bis 14 Tage im Vergleich zu normalen Jahren. Der Wachstumsrückstand wurde die gesamte Vegetationsperiode hindurch nicht vollständig aufgeholt. Die Ernte begann mit einer Verspätung von ca. fünf Tagen. In beiden Anbaugebieten erreichten die Erträge nicht ganz den langjährigen Durchschnitt. Dagegen konnte beim Alphasäuregehalt über alle Sorten wie schon 2011 mit 6,8 % ein etwas über dem Durchschnitt liegendes Ergebnis festgestellt werden. Die Sorte **Tsingtao Flower** lag mit 5,8 % wieder im langjährigen Mittel. Der Alphaertrag sank gegenüber dem Vorjahr um 23 %.



## CHINA

### Marktsituation

Ende August 2012 galten ca. 70 % der Erntemenge durch Übernahmevereinbarungen zwischen Farmen und Abnehmern als gebunden. In China sind derartige Abnahmevereinbarungen üblich. Sie beinhalten lediglich eine entsprechende Mengen- und Qualitätsdefinition. Der Preis wird nachträglich verhandelt.

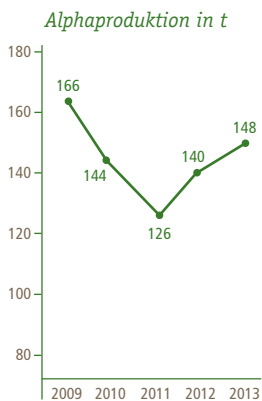
In den Spotmarkt kam schnell Bewegung. Hopfen mit guten Alphasäurewerten waren sehr gefragt. Bereits Ende September verblieben nur noch wenige Hopfenpartien unverkauft. Die Farmer erzielten je nach Qualität Preise zwischen 18,00 und 22,00 CNY/kg (2,20 – 2,70 EUR) für Alphahopfen und zwischen 22,00 und 25,00 CNY/kg (2,70 – 3,06 EUR) für Aromahopfen. Mit den Käufen der Ernte 2012 verringerte sich auch der Bestand von Hopfen aus früheren Ernten. Es verblieben aber noch immer Altbestände in unbekannter Höhe.

Wie groß die Produktionsfläche zur Ernte 2013 ausfällt, lässt sich nur sehr schwer feststellen. Zu beobachten war schon 2012, dass Betriebe die Hopfenpflanzen teilweise nicht anleiten, sie aber auch nicht roden und die Gerüstanlagen stehen lassen. Im Anbaugebiet **Gansu** stiegen nach der Ernte 2012 zwei Farmen mit einer Hopfenanbaufläche von insgesamt 130 ha komplett aus der Produktion aus. Schätzungen zufolge dürfte in China die Anbaufläche, auf der 2013 Hopfen produziert werden, etwa 2.900 ha betragen. Ca. 70 % des Ertrages dieser Fläche sind bereits ohne Preisdefinition reserviert.

Nachdem es an billigen Arbeitskräften fehlt, stellen Farmen zunehmend auf Maschinenpflücke um. Diese Umstellung führt zu einem merklichen Verlust bei Qualität und Quantität der Hopfen.



## ERNTE 2013: AUSTRALIEN



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2012	+/-	2013	2012	2013	2012	2013
Tasmanien	Super Pride	63	0	63	2,43	2,41	153,1	151,8
	Pride of Ringwood	47	0	47	2,98	2,98	141,1	135,0
	Millennium	35	-35	0	1,85	0,00	64,6	0,0
	Sonstige	53	24	77	1,55	1,77	81,0	136,0
	<b>Summe Tasmanien</b>	<b>198</b>	<b>-11</b>	<b>187</b>	<b>2,22</b>	<b>2,26</b>	<b>439,8</b>	<b>422,8</b>
Victoria	Topaz	105	-34	71	2,94	3,76	309,5	267,0
	Pride of Ringwood	60	-13	47	2,00	2,02	120,0	95,0
	Super Pride	50	20	70	2,51	2,43	125,4	170,0
	Sonstige	39	35	74	2,51	2,58	97,9	191,0
	<b>Summe Victoria</b>	<b>254</b>	<b>8</b>	<b>262</b>	<b>2,57</b>	<b>2,76</b>	<b>652,8</b>	<b>723,0</b>
<b>AUSTRALIEN GESAMT</b>		<b>452</b>	<b>-3</b>	<b>449</b>	<b>2,42</b>	<b>2,55</b>	<b>1.092,6</b>	<b>1.145,8</b>

### Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenfarmer blieb unverändert, ebenso die durchschnittlich pro Betrieb kultivierte Anbaufläche. Die acht Farmer Australiens bewirtschafteten 2012 und 2013 eine Fläche von jeweils ca. 56 ha.

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Insgesamt blieb die Anbaufläche stabil. Innerhalb des Sortenspektrums fanden jedoch Sortenumlegungen in größerem Umfang statt. Bei den angegebenen Anbauflächen handelt es sich um abgeerntete Flächen der volltragsfähigen Hopfen, wobei im Erntejahr 2013 teilweise auch einjährige Pflanzen geerntet wurden.

Einem Winter mit normalen Witterungsbedingungen folgte ein langer, heißer Sommer. Das Hopfenwachstum verlief weitgehend wie erwartet. Das Regendefizit wurde durch reichliche Bewässerung kompensiert. Auf dem gesamten australischen Kontinent wurden im Sommer die höchsten Durchschnittstemperaturen seit Beginn der Wetteraufzeichnungen gemessen. Dennoch brachte die Ernte ca. 10 % mehr Hopfen ein als erwartet. Außerdem fielen die Alphasäureergebnisse deutlich besser aus als

infolge der Hitze erwartet und brachten im Vergleich zum Vorjahr folgende Durchschnittswerte: **Pride of Ringwood** 9,1 % (8,8 %), **Super Pride** 14,7 % (14,2 %). Der Gesamtalphaertrag stieg um 6 %.

### Marktsituation

Zum Zeitpunkt der Pflücke waren etwa 82 % der Erntemenge 2013 unter Vertrag. Um die große Nachfrage von Craft-Brauereien weltweit zumindest teilweise zu befriedigen, wird die Umstellung von Hochalphasorten auf Flavour-Sorten fortgesetzt. **Galaxy™** ist die wahrscheinlich bekannteste der neuen Sorten und es ist bereits geplant, deren Produktion in den kommenden Jahren zu verdoppeln. Auch für **Ella** und **Summer** schreiten die Expansionspläne voran und nach einer hervorragenden Bewertung bei der Brau 2012 findet die Sorte **Topaz** mit ihren ansprechenden blumigen Aromen und dem sanften Einschlag süßer Früchte zunehmend in Craft-Bieren Verwendung. Der Marktneuling **Vic Secret**, der sich durch Noten von harziger Pinie und Ananas auszeichnet, soll nun weltweit in den Markt eingeführt werden.

## ERNT E 2013: NEUSEELAND

Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
	2012	+/-	2013	2012	2013	2012	2013
Aroma	190	40	230	1,86	1,75	354,0	402,6
Hochalpha	130	-25	105	2,19	2,37	285,0	248,7
Andere	40	-25	15	1,38	2,08	55,0	31,2
<b>NEUSEELAND GESAMT</b>	<b>360</b>	<b>-10</b>	<b>350</b>	<b>1,93</b>	<b>1,95</b>	<b>694,0</b>	<b>682,5</b>

### Betriebsstruktur

Zwei Betriebe stellten den Hopfenanbau ein. Die verbliebenen 17 Farmen bewirtschafteten im Durchschnitt eine Hopfenfläche von 21 ha. Im Erntejahr 2012 waren es durchschnittlich 19 ha pro Farm.

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Während die Anbaufläche der Aromasorten ausgeweitet wurde, war in der Gruppe der Hochalpha- und Anderen Sorten ein Rückgang zu verzeichnen. Ein kühler Frühling beeinträchtigte die Entwicklung der Pflanzen. Aufgrund der extremen Trockenheit im Sommer und während der Pflücke blieben die Erträge der gesamten Ernte um etwa 10 % hinter den Erwartungen zurück. Die Alphasäuren entsprachen den Vorjahreswerten und die Hopfen waren dank der hervorragenden Wetterverhältnisse zur Erntezeit von sehr guter Qualität. Der Alphaertrag lag

in erster Linie aufgrund der Flächenreduzierung bei den Hochalphasorten um 6 % unter dem Ergebnis der Ernte 2012.

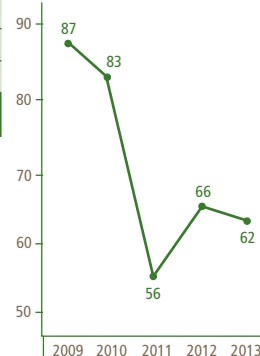
### Marktsituation

Die Ernte 2013 war zum Berichtszeitpunkt Anfang Mai zu 95 % verkauft. Auch in Zukunft soll die zu erzeugende Hopfenmenge von der Vertragsquote abhängig gemacht werden. Eine Kontraktquote von 95 % wird angestrebt, was die Verfügbarkeit von Spohopfen minimieren wird.

Die Hopfenindustrie Neuseelands ist weiterhin bestrebt, den Hopfen sowohl aus ökologischer als auch ökonomischer Sicht nachhaltig zu produzieren und vertritt den Standpunkt, dass Hopfen eine wesentliche Brauzutat und kein Massenrohstoff für Billighersteller ist.



Alphaproduktion in t



## HOPFENPFLANZENSTAND 2013



### Deutschland

Auf den vergleichsweise trockenen Herbst folgte ein schneereicher Winter. Während die Monate November bis Januar überdurchschnittlich warm waren, lagen die Temperaturen in den Monaten Februar und März etwas unter dem langjährigen Mittel. Bis Mitte März waren die Böden immer wieder mit Schnee bedeckt und so begannen die Frühjahrsarbeiten in den meisten Regionen erst Ende März. Auch Anfang April setzte sich die unbeständige Witterung fort und das Schneiden der Hopfenpflanzen musste immer wieder unterbrochen werden.

Bis Ende April waren die Nächte kühl und die Hopfenpflanzen entwickelten sich nur langsam. Erst in der letzten Aprilwoche und Anfang Mai stiegen die Tages- und Nachttemperaturen deutlich an und förderten das Wachstum. Mit dem Anleiten der Hopfenbestände konnte dadurch erst ab Anfang Mai, etwas später als in den Vorjahren, begonnen werden. Bis Ende Mai sorgte die niederschlagsreiche Witterung für eine ausreichende Wasserversorgung. Der Wachstumsrückstand aus dem Frühjahr konnte noch nicht vollständig aufgeholt werden.

Da die Bekämpfungsmaßnahmen der Peronospora-Primärinfektion unter günstigen Bedingungen durchgeführt werden konnten, war die Ausbreitung bis Ende Mai relativ gering.

### USA

Die Niederschläge im Kaskadengebirge lagen im Winter nahezu im Normalbereich und es wird für die gesamte Wachstumsperiode in den Anbaugebieten Washingtons mit ausreichend Bewässerungsreserven gerechnet. Während die Temperaturen in Oregon geringfügig unter dem Durchschnitt lagen, waren die Wintermonate in Washington etwas wärmer als gewöhnlich. Den Pflanzern kam das mildere Klima entgegen. So hatten sie die Möglichkeit, ihre Felder früher zu bewirtschaften, da zahlreiche Hopfenanlagen neu bepflanzt und stillgelegte Flächen wieder in Betrieb genommen werden mussten. Die wärmeren Temperaturen kamen sowohl den Neupflanzungen als auch den alten Pflanzenbeständen zugute und schufen eine solide Ausgangslage für die kommende Ernte.



## Deutschland

In Deutschland ist die Zahl der Hopfenpflanzler weiter zurückgegangen. 2013 sind es noch 1.231 Betriebe, 64 weniger als im Vorjahr. Die Flächenerhebung ergab einen Rückgang der Anbaufläche um 279 ha bzw. 1,6 % auf 16.849 ha. Der Rückgang der Fläche verteilt sich auf die Sortengruppen wie folgt: Aroma -178 ha (davon **Perle** -155 ha), Bitter-/Hochalpha -83 ha (davon **Hallertauer Magnum** -407 ha, **Hallertauer Taurus** -112 ha, **Herkules** +444 ha), Sonstige -18 ha. Die neuen Hüller Flavour-Zuchtsorten **Hallertau Blanc**, **Huell Melon**, **Mandarina Bavaria** und **Polaris** werden bereits auf einer Fläche von 104 ha angebaut.

## USA

Wie das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) am 12. Juni 2013 mitteilte, gab es in den USA eine Anbauflächenerweiterung im Umfang von 1.258 ha auf 14.181 ha. Mit 10 % fiel die Gesamtausweitung der Anbaufläche deutlicher aus als im letzten Jahr. Noch beachtlicher ist jedoch die fortwährende Anbauflächenverschiebung der Hochalphasorten zugunsten der Aroma-/Flavour-Sorten. Die Aroma-/Flavour-Sorten konnten ihren Anteil an der Gesamtanbaufläche von nur 40 % im Jahr 2012 auf fast 50 % im Jahr 2013 steigern. Die Anbaufläche von **Cascade** hat sich um ca. 800 ha auf über 2.100 ha bzw. ungefähr 15 % der US-Gesamtanbaufläche vergrößert.

Damit ist **Cascade** nach dem Sortenkomplex **CTZ** die in den USA am zweithäufigsten angebaute Sorte. Im Vergleich zu 2012 verzeichneten unter anderem auch die Aroma-/Flavour-Sorten **Citra**® (+146 %), **Simcoe**® (+34 %) und **Centennial** (+25 %) einen deutlichen Zuwachs, sodass bei den Aroma-/Flavour-Sorten insgesamt eine Ausweitung von ca. 750 ha festgestellt wurde. Im Gegensatz dazu büßten Hochalphasorten ungefähr 500 ha Anbaufläche ein. Einen besonders starken Rückgang verzeichneten mit insgesamt ca. 550 ha die Hochalphasorten **Nugget**, **Galena** und **Chelan**, während es bei den ertragreicheren Sorten wie **Apollo**, **Bravo**, **CTZ**, **Summit**® und **Millennium** kaum Veränderungen gab.

## Welt

In der Geschichte des Hopfenanbaus gab es noch nie vorher einen so großen Alphabestand aus vorangegangenen Ernten. Erfreulicherweise zeigt der Alphabedarf der Brauindustrie weltweit gesehen eine weiter steigende Tendenz. Die gegenüber 2012 nochmals um ca. 440 ha kleinere Anbaufläche lässt im Erntejahr 2013, unter Zugrundelegung durchschnittlicher Erträge zumindest keine weitere Erhöhung des Alphabestandes erwarten. Nach fünf Jahren Überschussproduktion scheint der Markt im Braujahr 2014 ein Gleichgewicht von Produktion und Bedarf zu erreichen.

## Währungstabelle

### 1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

	per 31. Mai 2012	per 31. Mai 2013		per 31. Mai 2012	per 31. Mai 2013
USA	1,2403 USD	1,3006 USD	Kanada	1,2761 CAD	1,3434 CAD
Australien	1,2736 AUD	1,3540 AUD	Polen	4,3915 PLN	4,2792 PLN
China	7,8989 CNY	7,9789 CNY	Schweiz	1,2010 CHF	1,2406 CHF
Großbritannien	0,7999 GBP	0,8537 GBP	Russland	41,2975 RUB	41,4400 RUB
Japan	97,6600 JPY	130,4700 JPY	Tschechien	25,6930 CZK	25,7110 CZK

Die Kurse können nur als Anhaltspunkt dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

## Umrechnungstabelle

### Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m <sup>2</sup>	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m <sup>2</sup>	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,4047 ha

### Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

### Gewichte:

1 metr. Tonne (t) = 1.000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)
1 hundredweight (cwt/USA)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 hundredweight (cwt/GB)	= 112 lbs = 50,800 kg
	= 1,0160 Ztr.
1 centner (GB)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg



**Herausgeber:** Joh. Barth & Sohn GmbH & Co KG.  
Freiligrathstraße 7/9, 90482 Nürnberg  
**Verantwortlich:** Stephan Barth,  
Geschäftsführender Gesellschafter, Nürnberg  
**Redaktion:** Heinrich Meier, Georgensgmünd

**Gestaltung:** Lingner Marketing GmbH, Fürth  
**Titelbild:** Lingner Marketing GmbH, Fürth  
**Druck:** Pinsker Druck und Medien GmbH, Mainburg

Nürnberg, Juli 2013



# UNTERNEHMEN DER BARTH-HAASGROUP



Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG  
Freiligrathstraße 7/9  
90482 Nürnberg  
Deutschland

Telefon: +49 911 5489-0  
Telefax: +49 911 5489-330  
E-Mail: [info@johbarth.de](mailto:info@johbarth.de)  
[www.barthhaasgroup.com](http://www.barthhaasgroup.com)



John I. Haas, Inc.  
5158 MacArthur Blvd, NW, Suite 300  
Washington, DC 20016  
USA

Telefon: +1 202 777-4800  
Telefax: +1 202 777-4895  
E-Mail: [info@johnihaas.com](mailto:info@johnihaas.com)  
[www.barthhaasgroup.com](http://www.barthhaasgroup.com)



Barth-Haas Hops Academy  
Freiligrathstraße 7/9  
90482 Nürnberg  
Deutschland

Telefon: +49 911 5489-0  
Telefax: +49 911 5489-330  
E-Mail: [info@hopsacademy.com](mailto:info@hopsacademy.com)  
[www.hopsacademy.com](http://www.hopsacademy.com)



Botanix Ltd.  
Hop Pocket Lane  
Paddock Wood, Kent, TN12 6DQ  
Großbritannien

Telefon: +44 1892 833415  
Telefax: +44 1892 836987  
E-Mail: [inray@botanix.co.uk](mailto:inray@botanix.co.uk)  
[www.botanix.co.uk](http://www.botanix.co.uk)



Hop Products Australia  
26 Cambridge Road  
Bellerive, Tasmania 7018  
Australien

Telefon: +61 3 6282 2000  
Telefax: +61 3 6245 0970  
E-Mail: [info@hops.com.au](mailto:info@hops.com.au)  
[www.hops.com.au](http://www.hops.com.au)



Barth Haas (Beijing) Trade Co., Ltd.  
Unit 26-28, Level 6  
China World Tower 1 No. 1  
JianGuoMenWai Avenue  
100004 Beijing, Volksrepublik China

Telefon: +86 10 6590 7096  
Telefax: +86 10 6590 7095  
E-Mail: [info@barthhaaschina.com](mailto:info@barthhaaschina.com)  
[www.barthhaaschina.com](http://www.barthhaaschina.com)



Simply Hops Ltd.  
Hop Pocket Lane  
Paddock Wood, Kent, TN12 6DQ,  
Großbritannien

Telefon: +44 800 1075073  
E-Mail: [enquiries@simplyhops.co.uk](mailto:enquiries@simplyhops.co.uk)  
[www.simplyhops.co.uk](http://www.simplyhops.co.uk)



Barth Innovations Ltd.  
Hop Pocket Lane  
Paddock Wood, Kent, TN12 6DQ  
Großbritannien

Telefon: + 44 1892 830890  
E-Mail: [enquiries@barthinnovations.com](mailto:enquiries@barthinnovations.com)



BetaTec Hop Products  
5158 MacArthur Blvd, NW, Suite 300  
Washington, DC 20016  
USA

Telefon: +1 202 777-4800  
Telefax: +1 202 777-4895  
E-Mail: [info@betatechopproducts.com](mailto:info@betatechopproducts.com)  
[www.betatechopproducts.com](http://www.betatechopproducts.com)



NATECO<sub>2</sub> GmbH und Co. KG  
Auenstraße 18-20  
85283 Wolnzach  
Deutschland

Telefon: +49 8442 66-0  
Telefax: +49 8442 66-66  
E-Mail: [contact@nateco2.de](mailto:contact@nateco2.de)  
[www.nateco2.de](http://www.nateco2.de)



Hopfenveredlung St. Johann  
GmbH & Co. KG  
Mainburger Straße 15  
93358 St. Johann  
Deutschland

Telefon: +49 9444 878-0  
Telefax: +49 9444 878-178  
E-Mail: [contact@hopfenveredlung.de](mailto:contact@hopfenveredlung.de)  
[www.hopfenveredlung.de](http://www.hopfenveredlung.de)

# KALTHOPFUNG / HOPFENSTOPFEN

## Entdecken Sie die ungeheuren Möglichkeiten

Es gibt Hinweise darauf, dass vermutlich schon den Mongolen vor 2000 Jahren die Kalthopfung bekannt war. In Deutschland war es ab Mitte des 19. Jahrhunderts, evtl. auch schon früher, nicht unüblich, Biere kalt zu hopfen.

Geschichtlich betrachtet kommt die Kalthopfung aus England. Hier gibt es ab 1800 zahlreiche Quellen, die berichten, dass frischer Hopfen in Fässer vorgelegt bzw. zugegeben wurde, die vergorenes Bier enthielten (Cask Ales).

Heute ist die Kalthopfung auch in Deutschland ein Thema. Bier kalt zu hopfen (also im Gär- bzw. Lagerkeller) hatte bis vor wenigen Jahren in Deutschland gar keine Bedeutung mehr. Dass das heute anders ist, hat mehrere Gründe:

- Bis Anfang letzten Jahres war es unklar, ob die Kalthopfung nach dem Reinheitsgebot zulässig ist. Der Bayerische Brauer-Bund hat im Januar 2012 eindeutig erklärt: „...dass das als Hopfenstopfen praktizierte Verfahren der Zugabe von Hopfenprodukten – mit Ausnahme von Hopfenextrakt – zur Abrundung des Geschmacks des Bieres nicht gegen gesetzliche Vorschriften verstößt.“
- Viele hopfengestopfte US-amerikanische Craft-Biere sind so erfolgreich, dass sich inzwischen deutsche Brauer davon haben inspirieren lassen.
- Hopfen kommt durch Hopfenstopfen viel intensiver zur Geltung und spezifische Hopfenaromen lassen sich ins Bier übertragen.
- Und nicht zuletzt sind durch die Vielzahl an Hopfensorten, Dosagemengen und Biertypen die Möglichkeiten, neue Geschmacksprofile zu entwickeln, nahezu unbegrenzt.

Zur Kalthopfung kann jede Hopfensorte (Aroma- sowie Bitterhopfen) verwendet werden. Die Kalthopfung ist eine Kaltextraktion in einer niedrigalkoholischen Lösung. Mit zunehmendem Alkoholgehalt werden mehr Substanzen (nicht nur Aromastoffe) ins Bier extrahiert. Mehrere Parameter beeinflussen das Resultat stark:

## Kontaktfläche und Kontaktzeit

Eine Extraktion kann nur stattfinden, wenn die zu extrahierenden Stoffe zugänglich sind. Daher eignen sich Hopfenpulver bzw. Pellets zur Kalthopfung besser als Doldenhopfen. Hopfenpellets lösen sich schnell und gleichmäßig auf und bieten so eine maximale Kontaktfläche. Die Aromastoffe aus Doldenhopfen lassen sich durch die intakte Struktur der Lupulindrüsen schwerer extrahieren. Die Kontaktzeit für die Kalthopfung kann ganz unterschiedlich sein. Bei einigen Brauereien liegt diese nur bei einigen Stunden (hier wird durch intensives Rühren oder Umpumpen die Extraktion unterstützt), bei anderen Brauereien bleibt der Hopfen bis zu 20 Tage im Tank.

## Temperatur

Im Allgemeinen wird im Lagerkeller, also bei sehr niedrigen Temperaturen, hopfengestopft. Mitunter kommt der Hopfen bereits zur Hauptgärung dazu. Je nach Gärverfahren wirken hier unterschiedliche

Temperaturen auf das Extraktionsverhalten der Aromastoffe. Bei höheren Temperaturen werden vermutlich mehr Substanzen extrahiert.

## Hopfenprodukt

Als Hopfenprodukt kann man in Deutschland nur Dolden oder Hopfenpulver bzw. Pellets verwenden. International gibt es natürlich eine Vielzahl an Hopfenprodukten, die sich für die Kalthopfung eignen. Dazu gehören

- Ölreiche Hopfenextrakte
- Wasserlösliche Hopfenölfractionen (PHA-Produkte)
- Reines Hopfenöl
- Hopfenölemulsionen

Alle diese Produkte können sortenrein hergestellt werden.

## Technische Umsetzung

Für die technische Umsetzung des Hopfenstopfens gibt es vielerlei Möglichkeiten. Häufig werden Hopfenpellets in den Lagertank vorgelegt, bei Doldenhopfen arbeitet man mit verschiedenen Netzen, die den Hopfen enthalten und in den Lagertank gegeben werden. Man kann natürlich auch den Hopfen vorlösen, mit Bier bzw. Wasser und dann die extrahierte Lösung verwenden. Einige Umsetzungen benutzen auch eine Art Hopfenseiher, durch welche das Bier im Kreis gepumpt wird. Eine Standardausrüstung gibt es also nicht.

Zur Entfernung des Hopfens wird bei Pellets oder Pulver die Sedimentation genutzt und/oder eine Zentrifuge verwendet. Viele der hopfengestopften Biere kommen auch ohne Filtration zur Abfüllung.

## Und wieviel Hopfen nimmt man?

Bei der Dosage des Hopfens zur Kalthopfung sollte man sich nach dem Ölgehalt des Hopfens richten. Daher wird von Bittersorten tendenziell mengenmäßig weniger gebraucht als von Aromasorten. Als Richtwert kann eine Menge von 0,5 - 1 ml Öl/hl verwendet werden (je nach Sorte 20 - 250 g Hopfen/hl). Auch Ölgaben über 2 ml/hl sind keine Seltenheit. Zusätzlich zur Kalthopfung ist eine Aromagabe im Whirlpool empfehlenswert, um das Hopfenaroma im Bier besser einzubetten.

So faszinierend die bisherigen Ergebnisse bei der Kalthopfung auch sind, es bleiben immer noch offene Fragen, die wir untersuchen wollen:

- Welche Schlüsselaromastoffe sind in kaltgehopften Bieren enthalten?
- Welchen Einfluss hat die Hefe auf das Aromaprofil kaltgehopfter Biere?
- Wie wirkt sich die Kalthopfung auf die Geschmacksstabilität des Bieres aus?
- Welche anderen Stoffe aus dem Hopfen werden durch eine Kalthopfung ins Bier gebracht?
- Wie beeinflusst die Kalthopfung die physikalische Stabilität des Bieres?

**Die Kalthopfung eröffnet Brauereien ungeahnte Möglichkeiten, den Konsumenten Biere mit einzigartigem Geschmack anzubieten.**

Bitte beachten Sie auch unseren Bericht „Beer Production Market Leaders and their Challengers in the Top 40 Countries“ mit der Tabelle der 40 größten Brauereigruppen weltweit.

